Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 22. Dezember 1855. Nr. 598.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar 1856 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.
Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Dezember. Fürst Heinrich von Pleß, Präsident des Herrenhauses, ist gestern Abend nach wenigen, aber schmerzensvollen Leidenstagen gestorben.

Berliner Börse vom 21. Dezember. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 108¼. Berbacher 160½. Köln-Mindener 169¼. Freiburger I. 140. Freiburger II. 123½. Mecklenburger 50¼. Nordbahn 52⅝. Oberschl. A. 218. B. 187. Oderb. 207 und 163. Rheinische 114. Metall. 69. Loose —. Wien 2 Monat 91⅝. National 72. Minerva —.

Breslau, 21. Dezember. [Zur Situation.] Die Strenge der Witterung scheint auch den Fluß der Neuigkeiten zum Stocken gebracht zu haben; jedenfalls übt sie ihren Einfluß auf die Kommunikation derselben. Es fehlen uns die neuesten londoner, pariser und wiener Posten; weshalb wir auf Rekapitulation und die epineuse Deutung der telegraphischen Orakelsprüche angewiesen sind.

Wie wir gemeldet, erklärt der Constitutionnel die Angabe der Morn.-Post für ungenau; indeß wissen wir noch nicht, worin diese Ungenauigkeit liegen soll. Wie die N. Pr. Z. aus Privatmittheilungen erfahren haben will, soll die Schleifung der Festungen des schwarzen Meeres nicht gefordert worden sein und in dieser Angabe die Unrichtigkeit der Mittheilung der Morn.-Post bestehen.

Eine andere Meinung bestreitet, daß Esterhazy die Forderungen als Ultimatum Oesterreichs überbringe.

Wir verweisen bezüglich dieses Zweifels auf unsere gestrige Auslassung, nur noch bemerkend, daß, wenn Oesterreich sich unumwunden zur Aufrechthaltung der Proposition verstanden hat, es gewiß vorher von der Adhäsion Rußlands überzeugt war, durch welche es denn der Gefahr überhoben wäre, in die Details einzugehen, worin eben die Schwierigkeit der Verständigung liegt.

Den vier Garantiepunkten hat Rußland auch im vorigen Jahre im Allgemeinen seine Zustimmung gegeben, und als man sich über die Auslegung nicht einigen konnte, fand sich auch für Oesterreich keine Verpflichtung zur Aktivität, da es auch seinerseits über Auslegung des 3. Garantie-Punktes dissentirte.

Was die Stellung Schwedens angeht, so erscheint der stockholmer Vertrag lediglich als Defensiv-Allianz-Vertrag: die Bedeutung aber liegt sicherlich in dem ohne Zweifel vorhandenen geheimen Artikel.

Wie die B. H. berichtet — handle es sich um eine Vereinbarung, der gemäß Schweden die Anlegung von Hospitälern und Depots der Westmächte gestattet und diese dagegen die Garantie des schwedischen Besitzstandes übernehmen, für den Fall, daß Rußland jene Maßregel als Feindseligkeit behandeln sollte. Mit Dänemark soll ebenfalls eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen sein.

In Betreff der Sundzollfrage erhalten wir eine nähere Angabe der von dem amerikanischen Geschäftsträger der dänischen Regierung übergebenen Note, welche allerdings keinen Gedanken an Kapitalisirung des Sundzolls aufkommen läßt; obwohl Dänemark diese Hoffnung auf Kosten Europas zu realisiren noch nicht aufgiebt.

Wie jetzt die B. B. Z. meldet, ist nunmehr von der dänischen Regierung an verschiedene Staaten, die bisher zur Beschickung der Sundzoll-Konferenz nicht eingeladen waren, u. A. an die Hansestädte Hamburg und Bremen, die Einladung ergangen, die Konferenz auch ihrerseits zu beschicken. Inzwischen ist aber von einer Wiederaufnahme der Berathungen zunächst nicht die Rede. Das neue Circular, in welchem Dänemark modifizirte Vorschläge zur Regelung der Differenzen aufstellt, theilt die an der Angelegenheit betheiligten Staaten, wie verlautet, in Gruppen, einerseits je nach der geographischen Lage dieser Staaten, andererseits je nachdem ihnen gegenüber die Sundzoll-Erhebung zeither entweder nur faktisch oder in Folge vertragsmäßiger Feststellung erfolgte. Nach diesen Gesichtspunkten würde die Entschädigung in Dänemark beansprucht und die Normirung der Erhebung für die Zukunft nach den neuen Propositionen sich abstufen, resp. die Erhebung künftig ganz wegfallen. So viel wir erfahren, ist das System ein so komplizirtes, daß es den Keim zu einer Fülle von Streitfragen bereits von sich trägt, so daß auf eine Ausgleichung nach diesen Maßgaben nicht zu zählen sein dürfte. Russischerseits werden diese Vorschläge, wie behauptet wird, unterstützt.

Preußen.

± **Berlin,** 20. Dezember. Nach einer amtlichen Uebersicht der Martini-Durchschnittspreise für Getreide, Erbsen, Heu und Stroh im Bezirke der Regierung zu Potsdam standen dieselben für Roggen am höchsten in der Stadt Berlin mit 3 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. pro Scheffel und am niedrigsten in dem der Uckermark angehörigen Kreise Templin mit 3 Thlr. 10 Sgr. Der Durchschnittspreis für Roggen ist auf 3 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. berechnet. Weizen erreichte den höchsten Preis im Kreise Neu-Ruppin mit 4 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. pro Scheffel und den niedrigsten im Kreise Prenzlau mit 3 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. Gerste wurde am höchsten in dem uckermärkischen Kreise Prenzlau mit 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. pro Scheffel und am niedrigsten in dem Kreise Ruppin mit 2 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. bezahlt. Der Durchschnitts-Preis ließ sich auf 2 Thlr. 9 Sgr. ermitteln. Hafer erhielt den höchsten Preis mit 1 Thlr. 20 Sgr. pro Scheffel in dem Kreise Westpriegnitz, den niedrigsten mit 1 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. im zauch-belziger Kreise. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. Erbsen standen um ein Geringes höher als Roggen. Sie erreichten in der Stadt Potsdam den höchsten Preis mit 3 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., den niedrigsten hatten sie in der Stadt Wittstock mit 3 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. Das Heu war am theuersten in dem westpriegnitzschen Kreise, nämlich 27 Sgr. 6 Pf. pro Ctr., am billigsten im templiner Kreise, nämlich 15 Sgr. Der Durchschnittspreis beträgt 23 Sgr. Die größte Preisverschiedenheit ergab sich bei dem Stroh. Während das Schock desselben in den zunächst bei Berlin gelegenen Kreisen Nieder-Barnim und Teltow 10 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. kostete, wurde es im Kreise Templin für 6 Thlr. verkauft. Der Durchschnitts-Preis beläuft sich auf 8 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. — Für Berlin stellte sich der Martinipreis des Roggens seit dem Jahre 1842 folgendermaßen. Er betrug im Jahre 1842; 1 Thlr. 22 Sgr., 1843: 1 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf., 1844: 1 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., 1845: 1 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf., 1846: 2 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf., 1847: 2 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf., 1848: 1 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., 1849: 1 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., 1850: 1 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., 1851: 2 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., 1852: 2 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., 1853: 3 Thlr., 1854: 2 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., 1855: 3 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Den höchsten Preis hatte hiernach das heurige Jahr, welchem zunächst die Jahre 1853, 1854 und 1846 stehen. Die niedrigsten Preise kamen auf die Jahre 1844, 1849 und 1848. — Aus dieser Zusammenstellung der Getreidepreise in den letzten 14 Jahren ist nach Abzug der beiden höchsten und der beiden niedrigsten Jahrespreise der Durchschnittspreis behufs der Berechnung der Vergütigung für die vor durchmarschirte vaterländische Truppen gelieferte Fourage und behufs der Berechnung des Zins und Pachtpreises der Dominial-Einsassen des Regierungsbezirks Potsdam festgesetzt worden. — Durch die Anlage von Eisenbahnen und Telegraphenlinien und durch die Erweiterung und Ausdehnung im Postwesen sind in den letzten Jahren so viel Anstellungen versorgungsberechtigter Personen erfolgt, daß die Zahl der Bewerbungen zur Verwendung im Staatsdienste jetzt auf ein Minimum gesunken ist, während früher jede Behörde Hunderte von Bewerbern registrirt hatte. Es tritt daher ein Mangel an Beamten ein, der bei der Verwaltung des Telegraphenwesens sich am drückendsten herausstellt, weil zu der rapiden vorgehenden Erweiterung des Telegraphennetzes viele neue Beamte gebraucht werden, und diese in der Regel eine gewisse Bildung besitzen müssen. Die Telegraphen-Verwaltung hat sich deshalb in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, durch öffentliche Bekanntmachungen Beamte für ihr Ressort zu suchen.

Berlin, 20. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Die Mitglieder des Landtags haben Berlin zumeist verlassen und werden in der Vertagungsfrist auch die Fraktionsversammlungen suspendirt sein. — Wie verlautet, werden die Prinzen des königlichen Hauses, so wie die Fürsten von Hohenzollern noch in dieser Session ihre Sitze im Herrenhause einnehmen. — Der neuernannte lippe-detmoldische Staatsminister v. Oheimb wird in Kürze hier erwartet. — Von Hamburg aus sollen Anstalten getroffen werden, das Offizierkorps des Kontingents zu vermehren und zu ergänzen. Man wird am besten das Ziel, gute Offiziere zu erhalten, erreichen, wenn man die Avancements-Aussichten bessert, die viele Ausländer abschrecken, und wenn man das Verhältniß von Subaltern- zu Stabsoffizieren immer mehr nach dem Muster anderer deutscher Staaten in einer Weise gestaltet, welche den Begriffen deutscher Offiziersstellungen besser entspricht. — Die Bühne hat in neuester Zeit leider manchen Kandidaten für die Annalen der Kriminalistik geliefert. So wird unterm 20. v. Mts., seitens des Kreisgerichts zu Pommerisch-Stargard, der 24jährige Schauspieler Emil Louis Oscar Tondeur wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Die Schuldangelegenheit des (auch in Schlesien wohlbekannten) Fürsten W., der vor seinen Gläubigern von hier verschwand und sich seitdem in Rußland aufhält, ist, ungeachtet das diesseitige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sich im Interesse der Gläubiger lebhaft verwandt hat, und ungeachtet dem Fürsten kürzlich ein Erbtheil von 300,000 Rubel zugefallen sein soll, immer noch nicht geordnet. Zur Erhaltung des guten und klangreichen Namens der hochangesehenen Familie wäre das aber gewiß von allen Seiten höchst wünschenswerth, und man vernimmt denn auch, daß die jetzt in Berlin anwesenden Brüder des Fürsten die Sache in die Hand zu nehmen und zu regeln willens sind. Den durch das Verfahren des Fürsten zum Theil in Noth und Bedrängniß gekommenen Gläubigern wäre dieser endliche Ausgang, bei dem vorhandenen großen Vermögen der Familie so leicht herbeizuführen, von Herzen zu wünschen. (Publ.)

Die Raubanfälle mehren sich in letzter Zeit hier und in der Umgegend in schreckenerregender Weise und mit dem Charakter seltener Frechheit. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an den Raub bei dem Wechsler Lewert in der Bischofsstraße hierselbst. — Kürzlich ist auch der Fabrikbote Johl des Oekonomieraths Christiani zu Kerstenbruch bei Wrietzen auf offener Chaussee mit Messerstichen angefallen worden, hat jedoch durch seine Entschlossenheit den Räuber in die Flucht getrieben. Der genannte Brotherr des Angefallenen hat eine Belohnung von 20 Thalern auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

C. **Aus Westpreußen,** 18. Dezember. Von der königl. Regierung zu Marienwerder ist soeben allen Behörden folgende Benachrichtigung zugegangen: „Ueber die Verbreitung der Rinderpest in der Provinz Preußen ist uns Folgendes auf amtlichem Wege bekannt geworden. Gegen Einschleppung der Rinderpest, welche in dem benachbarten Königreich Polen sehr häufig wüthet, sind fort und fort die durch das Gesetz vom 27. März 1836 vorgeschriebenen Maßregeln ergriffen. Gegenwärtig ist die Grenze von Thorn bis Ortelsburg auf das strengste auch durch Militär-Patrouillen abgesperrt. Dessenungeachtet haben wir die Rinderpest innerhalb der Provinz. Nach den vorliegenden Nachrichten beschränkt sich dieselbe auf folgende Ortschaften: Sablotschen, Borowen, Napiesken, Stadt Neidenburg im Kreise Neidenburg, Ganshorn, Waplitz, Stadt Hohenstein im Kreise Osterode, Draulitten, Vorwerk Trompitten, Buchwalde im Kreise Pr.-Holland, und Löpen im Kreise Mohrungen. In allen diesen Orten ist das Patent vom 2. April 1803 zur Ausführung gebracht, sämmtliches erkrankte oder der Ansteckung verdächtige Vieh ist getödtet, die Kadaver verscharrt, die Stallungen gereinigt, die Orte selbst abgesperrt, und zum Theil dazu Militär verwandt. In den betroffenen Kreisen und auch in Nachbarkreisen sind die Viehmärkte eingestellt. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Provinz vor weiterer Ausbreitung dieser großen Kalamität bewahrt bleibe." — Die Stadt Thorn hat den sämmtlichen von der Gemeinde angestellten Elementarlehrern eine Theuerungszulage bewilligt, und zwar bei einem Einkommen von 200 Thlrn. 18 Prozent, bei 300 Thlrn. 12 Prozent, und bei 400 Thlrn. 8 Prozent. — Der Kultus-Minister hat in Uebereinstimmung mit dem Ober-Kirchenrath die Stiftung eines besonderen Kirchen- und Pfarr-Systems für Neumark im Kreise Löbau genehmigt und sind bei der neuen Pfarrei nicht weniger als 68 Ortschaften eingepfarrt.

Deutschland.

Hamburg, 18. Dezember. Als eine Consequenz der in Berlin erfolgten Verhaftung des Dr. Vehse und Beschlagnahme seiner Papiere wurde hier eine Vernehmung seines Verlegers, des Herrn Jul. Campe vorgenommen, zu welchem Zwecke namentlich der Staatsanwalt Dr. Nörner aus Berlin hier eingetroffen war. Die gleichzeitige Anwesenheit des Polizeidirektors Stieber und des Polizeiinspektors Goldheim hatte einen andern Zweck, worauf wir zurückkommen. Hr. Campe soll die Aussage Vehse's, daß dieser von ihm manche der in der Geschichte des mecklenburgischen Hofs verflochtenen Anekdoten und angeblich historischen Daten direkt erhalten, vollkommen bestätigt haben, ohne sich bis jetzt über die Quellen hierfür näher auszulassen. Nörner ist bereits abgereist, die Herren Stieber und Goldheim kehren morgen nach Berlin zurück, einen hier vor einigen Monaten verhafteten, von der preußischen Polizei steckbrieflich verfolgten Menschen mitnehmend, der sich den falschen Namen Franke beilegte und in dem man wahrscheinlich den Urheber eines vor mehreren Jahren gegen eine ungarische Gräfin verübten Meuchelmordes entdeckt hat. Er führte den Paß eines ehemaligen Honvedoffiziers bei sich, das darin enthaltene Signalement stimmte mit seiner Persönlichkeit überein, er behauptet aber, durch Zufall oder freundliches Ueberlassen in den Besitz jenes Passes gekommen zu sein, weil er einer Reiselegitimation bedurfte. Das ihm zur Last gelegte Verbrechen hat der angebliche Franke noch durchaus nicht eingestanden, wohl aber sprechen sämmtliche Zeugenaussagen und andere Indicien gegen ihn. (D. A. Z.)

Oesterreich.

* **Wien,** 19. Dez. Der königlich schwedische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Manderström, welcher sich einige Zeit mit Urlaub in seiner Heimath befand, ist wieder hier eingetroffen und hatte am 18. eine längere Besprechung mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußeren, Grafen Buol. — Am 19. Nachmittags 2 Uhr fand das Leichenbegängniß des 20jährigen Sohnes des k. k. Gesandten in Paris, Baron v. Hübner, welcher hier den Studien oblag, statt. — Wir hören mit Bestimmtheit, daß denn doch ein ganz entschiedenes Ultimatum von Wien aus nach Petersburg abgegangen ist. Es soll darauf nur eine einfache Annahme oder Ablehnung erfolgen können.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Der pariser „Siècle" bespricht in einem längeren Artikel die Eventualitäten der nächsten Frühjahrs-Expedition in das baltische Meer. Die Frage, ob dieser Angriff lediglich zu Wasser oder auch durch eine Landarmee erfolgen werde, sei noch unentschieden; denn während kompetente Personen der Ansicht seien, daß eine aus Dampfern geringen Tiefgangs, aus Kanonenschaluppen, Bombarden, schwimmenden Batterien u. s. w. bestehende Flotte im Stande sei, die russischen Festungen mit Erfolg anzugreifen, seien andere Fachmänner der Meinung, daß die Flotte, durch ein Landungskorps unterstützt werden müsse, ja daß die Flotte nur den Stützpunkt eines großen Landungsheeres bilden könne. In letzterem sehe man vielfach das einzige Mittel, die skandinavischen Staaten aus ihrer Neutralität zu wecken und im baltischen Meere eine Allianz zu erzielen, welche dem russischen Ehrgeize ewige Schranken setzen würde. Das Blatt stellt einstweilen die beiderseitigen — muthmaßlichen — Landstreitkräfte in folgender Weise gegenüber: Rußland hat in seinen Nordprovinzen die 1. Grenadierdivision mit dem Bataillon Karabinier-Jäger, im Ganzen 14,000 Mann, ferner 6 Regimenter Reserve-Grenadiere zu 3000 M., zusammen 18,000 Mann. Die Zahl der sich täglich mehrenden finnischen Bataillone war gegen Mitte November 22, zu 600 Mann, zusammen 13,200 Mann, wozu noch 3 Bataillone finnischer Jäger mit 3000 Mann kommen. Rechnet man hierzu noch 3000 Mann von der Flottenmannschaft, so ergiebt die eigentliche Finnland-Armee eine Gesammtstärke von 50,000 Mann Elite-Truppen. Petersburg und Kronstadt sind durch 125,000 Mann guter Truppen vertheidigt,

worunter die Garde-Reserve. Das Gardekorps und das 1. Infanteriekorps stehen in Kurland und Reval. Rußland vermag also, ausschließlich der Milizen, den Verbündeten an den baltischen Küsten eine Armee von 200,000 Mann entgegenzustellen. Was die Verbündeten betrifft, so nimmt das pariser Blatt an, Schweden werde 70,000 und Dänemark 30,000 Mann stellen, Frankreich hätte also ebenfalls 70,000 und England 30,000 Mann zu geben. Daß aber Frankreich eine solche, und nöthigenfalls eine noch größere Armee disponibel hat, beweist der „Siècle“ durch den Stand der französischen Armee nach dem „Annuaire de l'Armee“ von 1854, welcher ergiebt: Linien-Infanterie 328 Bataillone, leichte Infanterie (Jäger) 30 Bataillone, Artillerie 248 Kompagnien, Train 20 Kompagnien, Genie 54 Kompagnien, Ouvriers ꝛc. 11 Kompagnien, Kavallerie 373 Eskadronen, Gendarmerie und Pompiers von Paris 119 Eskadronen und Kompagnien, Veteranen aller Waffen 17 Kompagnien.

Osmanisches Reich.

Ueber den Kanal von Kustendsche wird der Oesterr. Zeitung aus Paris geschrieben:

Der ursprüngliche Gedanke, einen Kanal von der Donau nach dem schwarzen Meere anzulegen, gebührt dem verstorbenen, um Oesterreich so sehr verdienten Reichsraths-Präsidenten Freiherrn von Kübeck, welcher als Präsident der allgemeinen Hofkammer die nöthigen Vorstudien und Vermessungen vornehmen ließ, wovon das Resultat war, daß die Ausführung dieses Unternehmens sich als möglich und praktisch herausstellte. Die betreffenden Plan-Zeichnungen und Berichte kompetenter Fachmänner befinden sich in den Archiven des österreichischen Ministeriums der öffentlichen Bauten. Davon abgesehen, hat der reiche Kapitalist Wilson, welcher an der Spitze der englischen Gesellschaft steht, die gegenwärtig sich bei dem Divan um den diesfälligen Firman bewirbt, vorigen Jahres zwei tüchtige Ingenieurs an Ort und Stelle abgesandt. Der Bericht bewährter Ingenieurs lautete nicht nur dahin, daß der Kanal leicht ausführbar wäre, sondern auch, daß die Kosten geringer, als man glauben sollte, ausfallen dürften, indem dazu ein Kapital von einer bis anderthalb Millionen Pfund Sterling hinreichen würde. Erst nachdem auf solche Art die Ausführbarkeit des Unternehmens außer jedem Zweifel gesetzt war, faßte Herr Wilson den Entschluß, eine internationale Gesellschaft, wobei England, Frankreich und Oesterreich in gleicher Art betheiligt wären, zu bilden. Herr Campbell, welcher in der londoner Finanzwelt eine sehr vortheilhafte Stellung einnimmt, da er als intimer Freund des Grafen Derby mit der reichsten britischen Aristokratie in Geschäfts-Verbindung steht, wurde vom Herrn Wilson mit den nöthigen Vollmachten versehen, sowohl um die internationale Gesellschaft auf dem Kontinente zu bilden, als um vom Sultan den nöthigen Firman Namens der internationalen Gesellschaft zu erwirken. Er langte vor wenigen Monaten in Konstantinopel an, wo die Repräsentanten von England, Frankreich und Oesterreich vereint seine Schritte zur Erlangung des großherrlichen Firmans bei dem Divan begünstigten. Der großherrliche Firman soll nicht nur die Befugniß zur Anlegung des Kanals ertheilen, sondern auch zum Baue einer Eisenbahn, und je nachdem es die Gesellschaft für zweckmäßig halten sollte, soll der Kanal oder die Eisenbahn früher oder beide gleichzeitig ausgeführt werden. Inzwischen hat die französische Regierung Anfangs des verflossenen Frühjahres Herrn Lalanne, einen ihrer tüchtigsten Straßen-Ingenieurs, nach den Donau-Provinzen entsandt, um von der Küste des schwarzen Meeres nach der Donau eine Militärstraße anzulegen, welche, wenn der Krieg fordauern sollte, die Operationen der alliirten Mächte gegen Rußland an den Ufern der Donau und des Pruth mächtig fördern wird. Binnen wenigen Monaten hat Herr Lalanne wirklich eine Militärstraße angelegt, welche 75 Kilometres zählt und beiläufig die Richtung hat, die der Kanal von Kustendsche verfolgen sollte. Die englische Gesellschaft erkannte, daß Herr Lalanne ihr die Haupt-Schwierigkeiten bereits geebnet hat, sie mit geringem Kosten-Aufwande die projektirte Eisenbahn indessen ausführen könnte, ohne darum den Plan des Kanals aufzugeben.

Nach Briefen des Constitutonnel aus Konstantinopel vom 6. Dezember sollte der Firman zur Concessionirung des Baues eines Kanals und einer Eisenbahn von Rassowa an der Donau nach Kustendsche am 5. Dezember unterzeichnet werden. Herr Campbell, welcher die „gemischte Gesellschaft“ vertritt, begab sich zu dem Zwecke an die Pforte. Der definitive Abschluß dieser Angelegenheit wurde durch die Forderung verzögert, daß auf beiden Seiten des Kanals eine gewisse Strecke Landes abgetreten werde, um auf derselben die Eisenbahn zu bauen. Auch dieser Punkt ist laut dem Constitutonnel jetzt zwischen der türkischen Regierung und jener gemischten Gesellschaft dahin vereinbart, daß die Pforte neun Metres Land auf jeder Seite des Kanals und in der ganzen Länge desselben, so wie in Rassowa und Kustendsche den Platz zum Bau von Bahnhöfen, Maschinen-Gebäuden u. s. w. bewilligt. Beträchtliche Summen sind bereits von engl. Häusern gezeichnet worden, auch soll in der Türkei eine Aktienzeichnung eröffnet werden.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 21. Dezb. [Zur Tages-Chronik.] Wie aus den Zeitungsanzeigen ersichtlich, nehmen die Sammlungen zur Errichtung einer Egestorffschen Speiseanstalt am hiesigen Orte den erfreulichsten Fortgang, und haben bereits die Summe von 5000 Thl. überschritten. Wahrlich ein eklatanter Beweis für das dringende Bedürfniß einer solchen Anstalt, in dem sich zugleich der unbegrenzte Wohlthätigkeitssinn der Breslauer ausspricht. An Vorbereitungen zur Ausführung, auch an energischen Schritten zur Beschleunigung und Förderung des Unternehmens läßt man es nirgends fehlen. Das Komite hat sich neuerdings durch die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Hübner und Stadtrath Gerlach ergänzt. Wie wir hören, wird der um dieses, wie um so viele edle Unterstützungswerke hochverdiente Herr Stadtrath Pulvermacher schon in den nächsten Tage eine Reise nach Leipzig und Hannover antreten, um sich daselbst durch den Augenschein von der wohlthätigen Wirksamkeit der neuen Speise-Anstalten zu überzeugen.

Für die gestern erwähnte Weihnachtsbescheerung der konstitutionellen Ressource im Weißgarten an arme verwaiste Kinder haben viele Privatpersonen ansehnliche Geschenke beigesteuert, namentlich die Herren Kaufmann Ferber, Apotheker Schube, Kaufmann August Hildebrandt, Kürschner Matthias, Fleischwaarenfabrikant Dietrich, Konditoren Barth, Wese und Kunert, Papier-Kaufleute Winkler und Schröder und die Handluna H. W. Tietze. Der Christmarkt im Weißgarten, dessen schöne Dekoration Abends durch bunte Ballons aufs Brillanteste erleuchtet wird, hat bis jetzt allgemeinen Anklang gefunden, und wird dem Publikum noch bis zum Feste zugänglich bleiben.

Der Humorist Fröhlich, welcher den Breslauern manche heitere Stunde bereitet, gedenkt seine Vorträge hierselbst vor Neujahr zu schließen, um sich nach Oberschlesien zu begeben. Auf der Rückkehr von dieser Tour wird Herr Fröhlich unsere Stadt noch einmal berühren, um hier unter dem pikanten Titel: „Breslauer Erlebnisse“ einen neuen Cyklus seiner Vorträge zu eröffnen.

γ **Breslau**, 21. Dezember. [Karpfen-Statistik.] Es ist unglaublich, für welch hohe Summe hier in der Weihnachtszeit Karpfen aller Art, als Spiegel-, Lachs- und gewöhnliche Karpfen, gekauft werden. Der Kreis Militsch schickt ein Contingent für circa 8000 Thlr. hierher; Trachenberg ein dergleichen für 4000 Thlr.; Münsterberg für 2000 Thlr.; Ostrowo für 1500 Thlr. Im Ganzen werden für circa 15,000 Thlr. Fische zur Weihnachtszeit hier auf den Markt gebracht. Dabei sind aber noch nicht die vielen Seefische und Aale des Herrn Rösner, welche ebenfalls viele Käufer finden, mit eingerechnet. In Berlin verkauft man die Fische nach dem Gewichte, wünschenswerth wäre es für Breslau auch; denn nicht immer sind die großen Fische auch die schwersten. Am liebsten werden die Karpfen aus klaren Teichen (z. B. aus Trachenberg ꝛc.) gekauft. Im Ganzen stellen sich die Preise der Karpfen nicht so hoch als im vorigen Jahre.

Breslau, 21. Dezember. [Sektionswahlen. — Vorträge.] In der botanischen Sektion der „Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur“ ward zum Sekretär Herr Privatdocent Dr. Ferd. Cohn gewählt, in der ökonomischen Herr Geh. Rath Frhr. v. Wechmar aufs neue, und in der pädagogischen ebenfalls aufs neue Herr Seminar-Oberlehrer Scholz, in der musikalischen Herr Musikdirektor Dr. Mosewius, in der philologischen Herr Professor Dr. Wagner, in der juristischen Herr Geh. Justizrath Prof. Dr. Gaupp, in der technischen Herr Direktor Gebauer, in der naturwissenschaftlichen zum ersten Sekretär der Präses der Gesellschaft, Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, zum zweiten Herr Privatdocent Dr. Ferd. Cohn, in der historischen Herr Prof. Dr. Röpell.

Die öffentliche Vorlesung des nächsten Sonntages (Sonntag vor Weihnachten) fällt aus, die Fortsetzung des Cyklus beginnt mit dem Sonntag vor Neujahr den 30. Dezember, mit einem Vortrage des Ober-Regierungsrathes Herrn v. Struensee „über Wahrheit und Täuschnng.“

Des Herrn Professor Braniß Vorträge nehmen am Montag nach Neujahr ihren Wiederanfang.

---

‡ **Breslau**, 21. Dezbr. [Stand der Neubauten außerhalb der Strehlener- und Bohrauer-Barriere. — Chausseebau.] Der Bau des in den Fundamenten beendigten hiesigen Empfangsgebäudes der breslau-posener Eisenbahn, hat mehrere andere wichtige Bauten im Rayon der Südseite unserer Stadt im Geleite gehabt, deren Charakteristik zum Jahresschluß von Interesse erscheint. Verfolgt man von der Strehlener-Barriere das zum niederschlesischen Bahnhofe laufende Verbindungsgeleise, erreicht man dann auf dem sehr bedeutend erhöhten Terrain, die im Fundamente deutlich erkennbare Anlage einer weit über 200 Schritt langen Durchfahrtshalle, längs der ganzen südlichen Langfront des Empfangsgebäudes: so liegt gen West, im unmittelbaren Bereich des künftigen Bahnhofes, zuvörderst das nicht unansehnliche Einnehmer-Gebäude an der nach Markt-Bohrau führenden Chaussee. Da der Abbruch dieses Gebäudes erfolgen soll, hat man, weiter feldwärts, aber auch unmittelbar an die genannte Straße, ein neues Kontrol-Etablissement erbaut, das, aus drei an einander stoßenden Häuserchen bestehend, nun im Rohbau und der Zinkbedachung beendigt ist. Die Front dieser mit einer thurmartigen Eckwohnung versehenen Baulichkeit, wird sich nach Herstellung der Façade recht sauber ausnehmen, zumal sich an dies neue Gehöft der ansehnliche, ebenfalls ganz neue, hohe Staketenzaun anschließt, welcher den posener Bahnhof, also die tiefen Teichäcker, auf der langen Südseite, und außerdem 200 Schritt auf der Ostseite, einschließt. Von größerer Wichtigkeit aber, als diese eben so nett als solide ausgeführten Baulichkeiten, erscheint uns die von Grund aus neu angelegte Chaussee, welche unmittelbar außerhalb der Barrieren die Chausseen nach Bohrau und nach Strehlen trefflich verbinden soll, oder eigentlich schon verbindet. Denn in gerader Linie auf das Beamtengebäude des oberschlesischen Bahnhofes dirigirt, läuft bereits die neue sehr breite Straße überall im gleichen Niveau, längs der südlichen Umzäunung des Bahnhofes der posener Eisenbahn hin, — was gegen die bohrauer Chausseeseite zu, eine sehr bedeutende Anschüttung voraussetzen läßt, da die Teichäcker bekanntlich sehr tief liegen. Der fast chausseemäßige Unter- und Oberbau ist bereits bis zur Hälfte der ganzen Erstreckung im Wesentlichen beendigt, auch die Vollendung der übrigen Strecke schon im Frühjahr zu erwarten. Der in die Augen springende Nutzen dieser tüchtigen Verbindungsstraße liegt offenbar darin, daß man bei vorfallenden Sperrungen an den Schienensträngen der Strehlener-Barriere, von der strehlener Chaussee aus ganz ungehindert den Bahnhof der posener Bahn umfahren und so die bohrauer Chaussee, resp. die Teichstraße erreichen kann. Die Wahrscheinlichkeit des öfteren Verschlusses an der Strehlener-Barriere muß aber bei der nahen Lage der beiden Bahnhöfe von einander, um so mehr wachsen, als auch der ganze Raum, wo jetzt die oberschlesischen Kohlen lagern, künftig zur Verwendung der posener Bahn gelangt. Die kostspielige, aber durchaus nothwendige Einzäunung des Grundstückes des posener Bahnhofes, ist an der langen Südseite bereits bis auf das östliche Ende (300 Schritt) so weit fertig, daß der Anstrich im Sommer erfolgen kann. An den übrigen Stücken fehlt nur noch die Bekleidung mit Latten.

---

††† **Groß-Glogau**, 19. Dezbr. In Folge der Theuerung aller Lebensmittel haben bei den einzelnen Theilen der Kämmerei-Verwaltung Ueberschreitungen der Etats stattgefunden. In Folge dessen mußten die Stadtverordneten nachbewilligen: für das Arbeitshaus 1107 Thlr., für das Hospital 201 Thlr. Die Holz-Preise sind hier fortwährend im Steigen; so ergab z. B. der Verkauf des Holzes im städtischen Forste einen Mehrerlös von circa 220 Thlr. trotz der um erhöhten Taxe. — Vom 18. bis 23. d. M. wird von hier Mittags 1 Uhr ein Güter-Wagen nach Lissa seitens des Postamtes abgelassen, um die Packete sicherer und schneller zu befördern. — Nach 2tägigem Thauwetter ist heute empfindliche Kälte wieder eingetreten. Von Seiten der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten geschieht das Möglichste, um den Armen hilfreich beizustehen, besonders findet die Suppen-Anstalt allgemeine Anerkennung. — Während wir von Diebstählen auf dem Lande hören, so wird von Verletzung des Eigenthums in der Stadt fast gar nichts bekannt; wir haben dies fast lediglich allein der Umsicht und Thätigkeit des Polizei-Inspektors Schwedler zu danken. — Der hiesige Uhrmacher Weiß hat zur pariser Industrie-Ausstellung eine Thurm-Uhr eigner Konstruktion geliefert, es ist ihm hierfür seitens der Jury eine ehrenvolle Anerkennung zu Theil geworden. — Nachdem der Synagogen-Bezirk des Kreises Glogau gebildet worden und die Statuten die höhere Genehmigung erhalten haben, ist eine Kommission zur Einschätzung der Mitglieder gewählt worden. Schon jetzt werden vielfache Klagen über die Norm der Einschätzung lautbar, und dürfte besonders bei den Mittelklassen Widerspruch finden, um so mehr als das sogenannte Schlächtergeld (Krupke) nicht abgeschafft werden soll. — Ein Gerücht, daß Direktor Keller nach Glogau nicht mehr zurückkehren werde, ist grundlos, da am ersten Feiertage die Bühne wieder eröffnet wird.

Θ **Leobschütz**, 19. Dezember. Unsere Stadt hat sich bisher als ein sehr gesunder Ort bewährt, in welchem die Epidemien nur einen geringen Umfang und wenig Intensität zu gewinnen pflegen. Wenige Städte sind auch von der Cholera so wenig heimgesucht worden, als Leobschütz. In den früheren Jahren hatten wir nur einigemal einzelne Fälle dieser Krankheit in unsern Mauern, und das Publikum glaubte selbst an diese nicht. Anfang September dieses Jahres starben hier plötzlich einige Personen an der Cholera, und in längeren Zwischenräumen folgten denselben einige andere, jedoch so vereinzelt, daß man hier die Existenz der Seuche nicht zugeben wollte. Am 17. November erkrankten aber in einem Viertel der Troppauer-Straße mehrere Personen zugleich, und seitdem wiederholten sich die Erkrankungsfälle täglich, größten Theils unter den ärmeren, einer bessern Pflege entbehrenden Einwohnern. Eine außerordentliche Ausdehnung aber hat die Krankheit seit dem 14. d. Mts. erhalten. In zwei kleinen Vierteln der Badergasse kamen täglich 4 bis 5 Erkrankungen vor und seit dem 16. hat die Sterblichkeit in sehr Besorgniß erregender Art zugenommen. Heute allein sind bis 2 Uhr Nachmittags 5 Personen gestorben und eine beträchtliche Anzahl liegt schwer erkrankt darnieder. Die Thatsache, daß in einzelnen Fällen die Krankheit unmittelbar nach dem Genusse des Wassers aus dem Brunnen jener Gegend ausgebrochen ist, hat die Medizinal-Polizei veranlaßt, eine Untersuchung anzustellen, aus der sich ergeben hat, daß der Brunnen durch Straßenschmutz verunreinigt und sein Wasser ungesund geworden war. — Da auch einige Gymnasiasten bereits schwer erkrankt sind und eine beträchtliche Anzahl derselben von Diarrhöe befallen ist, so sind in richtiger Würdigung der außerordentlichen Verhältniße heute Mittag plötzlich die Unterrichtsstunden geschlossen und die Schüler auf diese Art zwei Tage früher zu den Ferien entlassen worden. — Gegenwärtig ist der Herd der Krankheit in den zwei unteren Vierteln der Badergasse und in dem südlichen Theile des Ringes, und zwar fast Haus für Haus. In anderen Stadttheilen zeigt sie sich nur vereinzelt. — Zur Linderung der Noth unter den Armen hat hier unter Andern am 9. d. M. die Ressource eine theatralische Vorstellung veranstaltet, welche einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt hat. Von dem Ertrage derselben wird eine Spendung in Brot und Geld vorbereitet. — Ein Frauen-Verein sorgt überdies für Beschenkung armer Kinder mit Kleidungsstücken. Zum Besten der „Königin Elisabeth-Stiftung“ hält der hiesige Schatzmeister derselben, Herr Gymnasial-Directer Dr. Kruhl, Vorlesungen über Poetik. — Möchten die Mittel der Wohlhabenden hinreichen, um unsere Bedürftigen besonders in der gegenwärtigen schweren Prüfungszeit in den Stand zu setzen, durch gesündere Nahrung ihren Körper für die Seuche minder empfänglich zu machen.

Feuilleton.

[Korruption in England.] Die „Household-Words“ enthielten vor einigen Jahren einen Artikel über London-Tavern, und unter den mancherlei Versammlungen, in denen der Verfasser auf seiner Reise durch das Gebäude hospitirte, war auch ein special general meeting der Aktionäre einer Eisenbahngesellschaft, die von den Direktoren den Jahresbericht entgegennehmen wollten und die Mittheilung über die Dividende, nämlich daß keine da sei. Dickens hatte Züge, wie sie täglich in solchen Versammlungeu vorkommen, aufgenommen, und mit seinem glücklichen Humor zu einem Bilde verarbeitet, das dem festländischen Leser sehr übertrieben vorgekommen sein mag. Am Freitage war eben jener Saal der Schauplatz eines Vorganges, gegen den die Erfindung von Dickens ärmlich erscheint, eines Vorganges, ebenso interessant für die Sittengeschichte des heutigen Englands, als für die Theorie der Politik und Gesetzgebung. Er zeigt, daß in wirthschaftlichen Vereinen ebenso, wie in dem politischen Verbande die mit Leitung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten Beauftragten nur zu gern das Interesse des Ganzen über dem eigenen vergessen, daß neben allen Gesetzen, Kontrolen und Gewaltentheilungen noch eine große Wachsamkeit und Thätigkeit der Einzelnen erfordert wird, und daß den Mitgliedern zuletzt doch nichts übrig bleibt, als die Hilfe des Staates gegen die Willkür und den Unterschleif der Direktoren anzurufen. Die Aktionäre der „Eastern Counties Railway“ hatten seit längerer Zeit gemerkt, daß trotz Rechnungsabnahme und Revision nicht Alles richtig sei, und ein Untersuchungs-Komite eingesetzt. Der Bericht desselben ist gedruckt und enthüllt eine heillose Wirthschaft. Drei Personen sind besonders kompromittirt, Mr. Waddington, erster Direktor und Parlamentsmitglied, der auf eigene Hand eine mit der Bahn konkurrirende Dampfschiffslinie anlegte, und als das Unternehmen nicht gehen wollte, der Gesellschaft, vertreten durch ihn selbst, verkaufte; der store-keeper (Aufseher der Vorräthe), ein Günstling von Waddington, der die Einkäufe, die sich im Laufe des Jahres auf 300,000 Pfd. St. beliefen, 10, 20, zuweilen 50 pCt. über den wahren Preis berechnete und neue Vorräthe als alt für den halben Werth verkaufte — Waddington hatte sich der Revision der Vorräthe und Rechuungen auf das äußerste widersetzt, „weil der store-keeper ein Gentleman sei und eine solche Untersuchung seine Gefühle verletzen würde“; endlich drittens Mr. Gooch, der technische Direktor, den man für ein wahres Muster von Direktor gehalten hatte, weil er vor zwei Jahren so hartnäckig das Interesse der Gesellschaft gegen eine erhöhte Lohnforderung der Arbeiter vertheidigt hatte. Er hatte ein Gehalt von 600 Pfd. St. und eine Tantieme von 5 pCt. von Allem, was er über 10,000 Pfd. St. an den Betriebskosten ersparen würde. Nach seiner Rechnung war so viel erspart, daß er sich im Jahre 1852: 3000 Pfd. St., 1853: 4000 Pfd. St., und 1854: 6000 Pf. St. Tantieme gezahlt hatte. Bei der Revision der Rechnungen ergiebt sich, daß im Jahre 1851 nicht nur nichts erspart, sondern 32 Pfd. St. über den Etat verausgabt sind. Dieser Rechnungsfehler war schon früher entdeckt und zur Kenntniß des ersten Direktors gebracht, aber von ihm mit der Bemerkung beseitigt worden, die fortwährende Revision der Rechnungen würde mehr kosten, als das Plus, was Gooch sich gezahlt. Der Letztere hatte übrigens noch andere und sinnreichere Mittel gefunden, sein Einkommen zu erhöhen. Da ihm auch von der Meilenzahl, welche die Züge zurücklegten, ein Prozentsatz zukam, so schaffte er die schweren Züge ab und vertheilte die Ladung auf zwei oder drei kleinere. Endlich anstatt das erforderliche Fuhrwerk für die Bahn zu halten, schaffte er sich als Privatmann eine Anzahl Wagen an und vermiethete sie sich selbst qua Direktor für 3000 Pfd. St. jährlich. Seine kleinen Nebeneinnahmen beliefen sich zusammen auf 12,000 Pfd. St. jährlich. Außerdem nahm er an gemüthlichen kleinen Geschäften Theil, welche alle Direktoren unter sich abmachten. Eine mit der Bahn in Verbindung stehende Zweiglinie nach Tilbury hatte ihrem Kontrakte gemäß 1091 ihrer Aktien an die Gesellschaft der Hauptbahn abzugeben. Die Direktoren fanden es bequemer, diese Aktien unter sich zu vertheilen, an einen 261, an die andern 250, an den Sekretär 50. Einer dieser Direktoren ist Seine Herrlichkeit Lord Alfred Paget, Sohn des Marquis von Anglesey und Kammerherr der Königin. Am Freitag sollte dieser Bericht angenommen und die Vertheidigung der Direktoren gehört werden. Lord Paget entschuldigte sein Ausbleiben mit dem Dienste bei der Königin und schickte einen langen Brief, der über die Fakta nichts, aber, wie behauptet wird, gegen die englische Grammatik Verschiedenes enthielt. Es giebt mehrere Lords, die wie er ihren Namen hergeben, um die Gesellschaft respektabel zu machen, übrigens nichts thun, als solche kleine Abfälle einzustecken. Mr. Waddington erschien nicht nur, sondern behauptete auch den Vorsitz, weil es so in der Parlaments-Akte stehe. Seine Vertheidigung hatte er noch nicht fertig, sondern wollte sie am Weihnachtstage liefern. Nach unbeschreiblichem Tumult wurde der Bericht genehmigt und der Beschluß gefaßt, den Rath der Kronjuristen einzuholen über die Schritte, die gegen die Direktoren zu thun, das Untersuchungs-Komite mit der interimistischen Verwaltung der Bahn zu beauftragen und den Beamten zu untersagen, irgendwelche Befehle von den Direktoren anzunehmen. Waddington bewahrte eine rühmliche Unerschrockenheit und erklärte, er werde doch befehlen und seinen Befehlen Gehorsam verschaffen, denn sein Pflichtgefühl erlaube ihm nicht, zuzugeben, daß die Aktionäre mit ihrem Eigenthum so selbstmörderisch umgingen.

Um solche Erscheinungen, die sich in der letzten Zeit gehäuft haben, richtig zu beurtheilen, muß man eine Thatsache kennen, die jedem Mitgliede der respektablen Klassen bekannt ist, von der aber höchst selten oder nie gesprochen wird. Achtung vor fremdem Eigenthum gilt nur dem Individuum gegenüber; das Eigenthum des Staates, der Gemeinden, der Kirche, der Stiftungen, der Gesellschaften ist gute Prise. Das sinkende Rom hatte dieselbe Erscheinung, nannte sie Peculat und gab Strafgesetze dagegen. In England wird der gewöhnliche Maßstab des Rechts an solche Vorgänge nicht angelegt; die Blätter lärmen über die schlechte Verwaltung und bestehen auf Erstattung; daß die Direktoren sich strafbar gemacht, davon ist gar keine Rede. „Wir haben nicht die Absicht, hart gegen Mr. Waddington zu sein,“ sagt die „Times.“ Der Leser wird sich aus dem letzten Jahre dreier ähnlicher Beispiele erinnern. Hudson, auf Herausgabe einer Anzahl Aktien verklagt, erklärte, er habe damit die Mitglieder des Unterhaus-Komite's, welches die Bahn zu prüfen hatte, bestochen — nein, nicht doch, er habe die Aktien unter sie vertheilt. Diese Mitglieder sind bekannt, sitzen heute noch; aber es ist im Unterhause nie die Rede davon gewesen; eine Hand wäscht die andere. Der zweite Fall ist mit Masterman, gleichfalls Parlamentsmitglied, der als Direktor einer belgischen Gesellschaft 600,000 Franks in die Tasche gesteckt, und von den brüsseler Gerichten wegen qualificirten Betruges verurtheilt ist. Der dritte kam in dem Sebastopol-Komite zur Sprache. Ungeheure Vorräthe waren hier angekauft, aber in der Krim nicht angekommen, auch nicht untergegangen. Roebuck, der sich zuweilen nicht recht in die Respektabilität zu finden weiß, äußerte: wir werden die Polizei damit beauftragen müssen, den Verbleib der Vorräthe zu ermitteln. Die Polizei hat nicht diesen Auftrag erhalten, und es ist nie wieder von der Sache die Rede gewesen. (N.-Z.)

△ **Görlitz**, 20. Dezember. [Jubiläum. — Gymnasial-Aktus.] Am 16. d. M. vor 50 Jahren hatte der hiesige königl. Hofrath und

praktische Arzt Herr Dr. Vogelsang bei der Universität Wittenberg die Würde eines Doktors der Medizin erworben. Die Universität Halle-Wittenberg hatte in üblicher Weise das Diplom des Jubilars's erneuert und die mannigfaltigsten Glückwünsche und Ehrenbezeugungen wurden dem Jubilar von Privaten, Behörden und Korporationen zu Theil, unter denen wir auch ein Glückwunschschreiben der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften hierselbst erwähnen, deren Mitglied der würdige, noch recht rüstige Greis lange Jahre gewesen ist. Am Dinstage fand zu Ehren desselben und zu Ehren des Herrn Kreisphysikus Dr. Massalien, dessen Promotion vor 50 Jahren auf den 19. Dezember fiel, ein Diner im Saale der Ressource statt. — Zu dem vereinigten v. Gersdorff-Gehler'schen und Hille'schen Aktus hat Herr Professor Conr. Dr. Struve durch ein elegant geschriebenes lateinisches Program über die Auffassung des ὅσιον in Platon's Eutyphro seitens des Sokrates eingeladen. Der Herr Professor wird in der Feierlichkeit selbst: Ueber das Pietätsgefühl des Platon mit besonderer Bezugnahme auf dessen Phädon sprechen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die neuesten Hefte der Entscheidungen des Ober-Tribunals enthalten mehrere Plenarbeschlüsse und Urtheile, welche wichtige Kontroversen betreffen.

Zu den ersteren gehört der Plenarbeschluß vom 7. Mai 1855, welcher den Rechtsgrundsatz ausspricht:

„daß die gesetzliche Vorschrift, nach welcher der Schuldner einer eingetragenen Forderung seiner Einwendungen gegen einen dritten rechtlichen Erwerber bei unterlassener Kundmachung oder Vermerkung im Hypothekenbuche verlustig geht, auch dann Anwendung findet, wenn dem Exekutionssucher eine hypothekarische Forderung des Exequendus auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 4. Juli 1822 durch richterliche Verfügung überwiesen worden ist",

ferner der in derselben Sitzung gefaßte Plenarbeschluß, welcher die Frage:

„ob der bei einer, von einer einzelnen Gerichtsperson mit einer schreibensunfähigen Partei aufgenommenen Verhandlung zugezogene Unterschrifts-Beistand den Namen dieser Partei selbst schreiben müsse, oder ob es genüge, wenn der Richter neben den von der Partei gemachten Kreuzen den Namen derselben schreibt, und der Unterschrifts-Beistand nur seinen Namen darunter setzt?"

nach ihrer zweiten Alternation bejaht, und das darin bezeichnete Verfahren als rechtsbeständig erklärt.

Von den in das Gebiet der Strafrechtspflege fallenden Entscheidungen ist von besonderer Wichtigkeit ein Urtel vom 30. März 1855, welches einen wegen Meineides zu zweijähriger Zuchthausstrafe Verurtheilten von der erkannten Strafe entbindet. Der Angeklagte hatte bei seiner Vernehmung als Zeuge in einer Untersuchungssache wider besseres Wissen und vorsätzlich einen Umstand verschwiegen, über den er nicht ausdrücklich befragt worden, und wurde in Folge dessen von dem Schwurgericht zu Glaz als des Meineides schuldig erachtet. Das Tribunal vernichtete jedoch dieses Urtel, indem es in den Gründen ausführte:

„daß das bloße Verschweigen von Thatsachen, nach welchen der Zeuge nicht gefragt worden, kein falsches Zeugniß im Sinne des § 126 des Strafgesetzbuches sei, weil die Bekräftigung durch den Zeugeneid sich nur auf die Thatsachen erstrecke, über welche eine Befragung stattgefunden."

In dieselbe Materie schlagen zwei andere Urtel ein, deren eines vom 13. November 1854 den Grundsatz ausspricht:

„daß die von einem Beamten auf seinen Diensteid genommene falsche Aussage nur dann nach § 128 Nr. 3 des Strafgesetzbuches strafbar sei, wenn sie wirklich eine amtliche sei, d. h. einen Thatumstand betrifft, welcher mit dem Amte in unmittelbarer Verbindung steht",

und deren zweites vom 8. Dezember 1853 dem § 130 des Strafgesetzbuches, welcher denjenigen mit Strafe bedroht, welcher einen andern wissentlich zur Angabe der Unwahrheit nach abgeleistetem Zeugeneide zu verleiten sucht, die Deutung giebt:

„daß es zur Anwendung dieses Paragraphen erforderlich sei, daß die Unwahrheit der nach der Absicht des Versuchers zu beschwörenden Thatsachen sowohl ihm selbst als auch demjenigen, welchen er zu verleiten sucht, bekannt sein müsse."

Dem Urtel vom 18. April 1855, welches den wichtigen Rechtssatz ausspricht:

„die Anstiftung zu einem Verbrechen, welches von dem Angestifteten als Thäter nicht wirklich ausgeführt oder doch strafbar versucht worden, ist, insoweit in den Gesetzen nicht ausdrücklich ein Anderes festgesetzt worden ist, nicht strafbar"

liegt folgendes Sachverhältniß zu Grund. Der Angeklagte erließ im September 1854 eine Aufforderung in der Zeitung an einen Lithographen, sich bei ihm zu melden. In Folge dessen fand sich bei ihm der Lithograph B. ein, dem er sagte, daß er von einer amerikanischen Regierung beauftragt sei, dortiges Papiergeld anzufertigen und zu diesem Zwecke einen geeigneten Lithographen zu finden. Dieser solle seine Geschicklichkeit durch lithograpische Zeichnung und Druck eines Fünfthalerscheins bewiesen. B. vermuthete, daß es auf eine Münzverfälschung abgesehen sei, ging aber zum Schein auf den Auftrag ein, nahm den Fünfthalerschein in Empfang und setzte die Polizei in Kenntniß, welche ihn ermächtigte, den Auftrag auszuführen, aber dabei den Angeklagten nicht zur Fortsetzung seines Treibens aufzumuntern. B. arbeitete nun an dem Scheine, zeigte im Fortlaufe der Arbeit dieselbe dem Angeklagten, der sich darüber äußerte, Geld zur Fortsetzung der Arbeit und zum Ankaufe des Steins gab, dabei auch die Absicht künftiger Ausgabe der Scheine aussprach. Nachdem B. durch Vermittelung der Polizei eine Presse zum Abdrucke beschafft, und theils durch ihn und durch den Angeklagten die nöthigen Materialien beschafft worden, begann der Druck, nach dessen Vollendung B. die Polizeibeamten holte, welche den Apparat fanden und mit Beschlag belegten. Das Schwurgericht zu Berlin erkannte den Angeklagten der Münzverfälschung schuldig, und verurtheilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus. Die hiergegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde war von dem Ober-Tribunal als begründet erachtet worden, weil durch das Verdikt der Geschworenen nur festgestellt worden, daß der Angeklagte versucht, den Lithographen B. zur Nachahmung falschen preußischen Papiergeldes zu bestimmen, der Versuch zu einer solchen Verleitung aber durch das Gesetz nicht mit Strafe bedroht sei, vielmehr hierzu erforderlich gewesen wäre, daß der Anstifter selbst Handlungen begangen, welche einen eigenen Versuch des Verbrechens enthielten. Der Staatsanwaltschaft aber ward in dem Urtel eine weitere Verfolgung des Angeklagten, auf der Ausführung beruhend, daß in den Handlungen des Angeklagten der Versuch der eigenen Ausführung des Verbrechens liege, vorbehalten.

[Taufe von Kindern aus gemischten Ehen.] Von dem Gesichtspunkte möglichster Unparteilichkeit ausgehend, schreibt § 76 Tit. 2 Th. II. ALR. vor, daß bei gemischten Ehen bis zum zurückgelegten 14. Jahre die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter aber in dem Glaubensbekenntnisse der Mutter unterrichtet werden sollen, doch fügt § 78 bei, daß, so lange Eltern über den ihren Kindern zu ertheilenden Religions-Unterricht einig seien, kein Dritter ein Recht habe, ihnen hierin zu widersprechen. In Uebereinstimmung mit § 76 soll nach § 447 Tit. 11 ibid. der Taufakt bei Söhnen von dem Pfarrer des Vaters, bei Töchtern von dem Pfarrer der Mutter vorgenommen werden. Die Wahrnehmung aber, daß, wie es in der Deklaration vom 21. November 1803 heißt, die Vorschrift des § 76 nur dazu diene, „den Religionsunterschied in den Familien zu verewigen und dadurch Spaltungen zu erzeugen, die nicht selten die Einigkeit unter den Familiengliedern untergraben", führte zu der abändernden Bestimmung dieser Deklaration, nach welcher das eheliche Kind jedesmal in der Religion des Vaters unterrichtet werden soll, zu Abweichungen von dieser Vorschrift kein Ehegatte den anderen durch Verträge verpflichten darf, es aber im Uebrigen bei der Bestimmung des § 78 verbleibt. Der Zweifel, wie es nunmehr mit der Taufe solcher Kinder zu halten, wird durch eine unter dem 27. Oktober d. J. erlassene Verfügung des Justiz-Ministeriums, welche die allerhöchste Zustimmung erhalten, dahin erledigt, „daß die Verrichtung der Taufe von Kindern aus gemischten Ehen der Regel nach dem Pfarrer des Vaters zusteht, dem Pfarrer der Mutter nach § 78 ausnahmsweise dann, wenn die Erziehung der Kinder nach dem übereinstimmenden Willen beider Eltern in dem Glaubensbekenntniß der Mutter erfolgen soll. (Min.-Bl. f. d. i. V., 1855, S. 193.)

[Stempelpflichtigkeit.] Nach einer Bekanntmachung der Regierung zu Potsdam vom 23. September 1855 sind höherer Entscheidung zufolge die Führungsatteste, welche die Rittergutsbesitzer in Verwaltung der Polizei ausstellen, gleich amtlichen und deshalb als stempelpflichtig zu erachten. (Ebendas. S. 210.)

[Prüfungen der jüdischen Schächter.] Der Ministerial-Erlaß vom 27. August 1855 bestimmt, daß jüdische Schächter, welche gegen Bezahlung nicht allein das Schlachtvieh tödten, sondern auch dasselbe in die zum Verbrauche bestimmten Theile zerlegen und das Fleisch verkaufen, vor dem Beginne dieses Betriebes sich der im § 23 der Verordnung vom 3. Februar 1849 vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen müssen; daß dagegen von dieser Prüfung die jüdischen Lehrer, welche zu den Korporations-Kultus-Beamten gehören, befreit sind, insofern sie ihre Verrichtungen bei dem Tödten des Schlachtviehes auf die durch den jüdischen Ritus vorgeschriebene Funktion beschränken, und sie nicht auf andere gewerbliche Verrichtungen (z. B. auf das Ausschneiden der zum Verkaufe bestimmten Stücke), für welche das jüdische Ritualgesetz nicht maßgebend ist, ausdehnen. (Ebendas. S. 214.)

(Feldpolizei-Ordnung.) Die Vorschriften derselben, insbesondere wegen der Pfandgelder, werden durch den Min.-Erlaß vom 31. Oktober 1855 auch auf Beschädigungen, welche Eisenbahnkörpern, Chausseen und Chausseegräben durch weidendes Vieh zugefügt werden, als anwendbar erklärt. (Ebendas. S. 215.)

Berlin. Die „Gerichtszeitung" meldete kürzlich, daß bei dem hiesigen Stadtgericht in nächster Zeit ein Monster-Prozeß gegen den Fiskus anhängig gemacht werden würde. Wie dieselbe jetzt mittheilt, hat dieser Prozeß damit seinen Anfang genommen, daß — die Klage vom Richter zurückgewiesen worden ist. Die Klage selbst gründet sich auf Ansprüche, welche das fürstliche Haus Pappenheim seit dem wiener Kongreß an Preußen deshalb zu haben vermeint, weil damals, ohne dessen Eigenthumsansprüche zu berücksichtigen, oder ihm Ersatz dafür zu geben, das Landesgebiet, welches bis zu der Zeit den Pappenheims gehört hatte, an Preußen gegeben worden war. Nicht nur dies Ländergebiet, welches 3000 Seelen umfaßt, sondern auch eine Entschädigung für die Benutzung desselben seit dem wiener Kongreß hat das Haus Pappenheim jetzt vom Fiskus verlangt, d. h. eine Summe von einigen 30 Millionen. (N. Pr. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ [Die Gesammtsumme des Werths der Berg-, Hütten- und Salinen-Erzeugnisse. (Fortsetzung.)] Im sächsisch-thüringischen Hauptbergdistrikte wurden im vergangenen Jahre auf den Bergwerken an Steinkohlen ein Quantum von 196,919 Tonnen im Werthe von 155,315 Thlrn. gewonnen; an Braunkohlen 9,427,535 Tonnen im Werthe von 1,308,293 Thlrn.; an Eisenerzen 70,676 Tonnen im Werthe von 56,862 Thlrn.; an Bleierzen 430 Ctnr. im Werthe von 323 Thlrn.; an Kupfererzen 956,704 Ctnr. im Werthe von 547,366 Thlrn.; an Nickelerzen 952 Ctnr. im Werthe von 4130 Thlrn.; an Antimonerzen 21 Ctnr. im Werthe von 70 Thlrn.; an Alaunerzen 42,945 Tonnen im Werthe von 5567 Thlrn.; an Flußspath 8606 Ctnr. im Werthe von 6295 Thlrn., in Summa 9,746,681 Tonnen und 958,107 Ctnr. im Werthe von 2,084,221 Thlrn.

Auf den Hütten wurden gewonnen: an Roheisen in Gänzen 83,141 Ctnr. im Werthe von 164,402 Thlrn.; an Roheisen in Gußstücken 42,858 Ctnr. im Werthe von 171,373 Thlrn.; an Eisengußwaaren 62,593 Ctnr. im Werthe von 284,544 Thlrn.; an Stabeisen 38,220 Ctnr. im Werthe von 202,193 Thlrn.; an Schwarzblech 11,951 Ctnr. im Werthe von 89,025 Thlrn.; an Eisendraht 500 Ctnr. im Werthe von 4000 Thlrn.; an Rohstahl 5856 Ctnr. im Werthe von 33,005 Thlrn.; an raffinirtem Stahl 70 Ctnr. im Werthe von 630 Thlrn.; an Silber 33,597 Mark im Werthe von 456,683 Thlrn.; an Kaufblei 327 Ctnr. im Werthe von 2145 Thlrn.; an Garkupfer 26,080 Ctnr. im Werthe von 904,665 Thlrn; an groben Kupferwaaren 6450 Ctnr. im Werthe von 259,645 Thlrn.; an Smalte 288 Ctnr. im Werthe von 4870 Thlrn.; an Nickel 409 Ctnr. im Werthe von 27,304 Thlrn.; an Antimon 8 Ctnr. im Werthe von 70 Thlrn.; an Alaun 8303 Ctnr. im Werthe von 30,444 Thlrn.; an Kupfervitriol 10 Ctnr. im Werthe von 140 Thlrn.; an Eisenvitriol 2026 Ctnr. im Werthe von 2362 Thlrn., in Summa 289,099 Centn. und 33,597 Mark im Werthe von 2,637,500 Thlrn.

Auf den Salinen wurden gewonnen: an weißem Kochsalz 43,131 Lasten im Werthe von 1,012,395 Thlrn.; an schwarzem und gelbem Salz 77 Lasten im Werthe von 2443 Thlrn., in Summa 43,208 Lasten im Werthe von 1,014,838 Thlrn.

Auf den Bergwerken des sächsisch-thüringischen Hauptbergdistriktes waren bei der Förderung von Steinkohlen 556 Arbeiter, welche 843 Frauen und Kinder hatten, beschäftigt; von Braunkohlen 5484 Arbeiter mit 8928 Frauen und Kindern; von Eisenerzen 260 Arbeiter mit 582 Frauen und Kindern; von Bleierzen 38 Arbeiter mit 77 Frauen und Kindern; von Kupfererzen 2958 Arbeiter mit 5240 Frauen und Kindern; von Antimonerzen 8 Arbeiter mit 12 Frauen und Kindern; von Alaunerzen 31 Arbeiter mit 60 Frauen und Kindern; von Flußspath 25 Arbeiter mit 81 Frauen und Kindern, zusammen 9360 Arbeiter mit 15,823 Frauen und Kindern.

Auf den Hütten waren beschäftigt: bei der Herstellung von Roheisen in Gänzen 242 Arbeiter mit 583 Frauen und Kindern; von Roheisen in Gußstücken 439 Arbeiter mit 658 Frauen und Kindern; von Eisengußwaaren 417 Arbeiter mit 756 Frauen und Kindern; von Stabeisen 224 Arbeiter mit 642 Frauen und Kindern; von Schwarzblech 80 Arbeiter mit 245 Frauen und Kindern; von Eisendraht 13 Arbeiter mit 18 Frauen und Kindern; von Rohstahl 46 Arbeiter mit 159 Frauen und Kindern; von Garkupfer 658 Arbeiter mit 1347 Frauen und Kindern; von groben Kupferwaren 59 Arbeiter mit 154 Frauen und Kindern; von Smalte 5 Arbeiter mit 24 Frauen und Kindern; von Alaun 42 Arbeiter mit 149 Frauen und Kindern; von Kupfervitriol 10 Arbeiter mit 23 Frauen und Kindern, zusammen 2235 Arbeiter mit 4758 Frauen und Kindern.

Auf den Salinen waren bei der Herstellung von Kochsalz 1558 Arbeiter beschäftigt, welche 2384 Frauen und Kinder hatten.

Die Gesammtzahl der auf den Bergwerken, Hütten und Salinen beschäftigten Arbeiter des sächsisch-thüringischen Hauptbergdistrikts betrug mithin 13,153, diese hatten 22,965 Frauen und Kinder.

Die Zahl der Bergwerke betrug 286. Hiervon kommen auf den Bau von Steinkohlen 6, von Braunkohlen 228, von Eisenerzen 33, von Bleierzen 2, von Kupfererzen 11, von Antimonerzen 2, von Alaunerzen 2, von Flußspath 2.

Die Zahl der Hütten betrug 60, und kommen hiervon auf die Herstellung von Roheisen in Gänzen 8, von Eisengußwaaren 4, von Stabeisen 21, von Eisendraht 1, von Rohstahl 8, von Silber 1, von Garkupfer 8, von groben Kupferwaaren 4, von Smalte 1, von Antimon 1, von Alaun 2, von Eisenvitriol 1.

Die Zahl der Salinen betrug 9.

Die Gesammtzahl der Bergwerke, Hütten und Salinen des sächsisch-thüringischen Hauptbergdistriktes betrug mithin 355. (Beschluß folgt.)

[Ueber Bereitung von Hefe.] Nach den in Nr. 576 und 584 dieser Zeitung enthaltenen Referaten hat der Gewerbe-Verein in Oels sich in jüngster Zeit an das Direktorium des Deutschen National-Vereins für Handel u. s. w. in Leipzig um Auskunft über ein von diesem ausgebotenes angeblich „kostenloses Hefungsverfahren" gewendet. Seitens des Direktoriums des leipziger Vereins ist hierauf für die Mittheilung dieses Verfahrens ein Preis verlangt worden, der wegen seiner Erheblichkeit es mindestens sehr zweifelhaft erscheinen läßt, ob diesseits dasselbe zur Anwendung kommen wird.

Schon seit mehren Jahren hat der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen für denjenigen eine goldene, 100 Thaler werthe Denkmünze und außerdem 500 Thlr. ausgesetzt, welcher lehrt, wie man eine wirkliche Hefe zur Weißbrodtbäckerei erzeugt, die jeder Bäcker auf leichte Weise in möglichst kurzer Zeit von höchstens 3 Tagen selbst bereiten kann. Diese Preisaufgabe ist bisher nicht gelöst worden. Sie hat im Laufe der Zeit zwar viele Bewerber gefunden; dieselben haben indessen besten Falles nur Verfahren zur Vermehrung von Hefe, nicht aber zur Erzeugung von wirklicher Hefe angegeben. Das vom leipziger National-Vereine ausgebotene Geheimniß scheint ebenfalls nichts weiter als ein Hefe-Vermehrungs-Rezept zu sein.

Dergleichen Rezepte gibt es jedoch bereits viele, freilich von mehr oder minder entsprechender Brauchbarkeit. Schon vor Jahren ist mir durch einen Bekannten ein solches Rezept mitgetheilt worden, von welchem ich weiß, daß nach demselben Weißbäcker (außerhalb Breslau's) mit bestem Erfolge sich Hefe bereitet haben. Die nach diesem Rezepte hergestellte Hefe hat ebenfalls den Vorzug der Kostenlosigkeit. Diese ist indessen — wie wohl auch bei dem leipziger Geheimmittel — nur in der Art zu verstehen, daß die zur Bereitung der Hefe erforderlichen Ingredienzien weit billiger sind, als ein gleiches Gewichtsquantum Weizenmehl, und daß mithin bei Verwendung dieser Hefe zur Weißbrodtbäckerei eine Ersparniß erzielt wird, welche unter Umständen die Kosten der weder schwierigen, noch umständlichen Herstellung der Hefe decken.

Ich bin gern bereit, Jedem, der ein Interesse daran hat, die — natürlich unentgeltliche — Einsicht in das in meinen Händen befindliche Rezept zu gestatten, muß jedoch die Beantwortung etwaniger schriftlichen Anfragen ablehnen.

Simson,
Handelskammer-Sekretär,
Wallstraße Nr. 6.

P. C. Bereits ehe die große pariser Weltausstellung dieses Jahres ihr Ende erreichte, hatte die französische Regierung den Beschluß gefaßt, auch für die nächstfolgenden Jahre wieder allgemeine Ausstellungen in Paris zu veranstalten. Es sollen nämlich in diesen beiden Jahren In- und Ausland in Preis-Ausstellungen von Vieh, landwirthschaftlichen Produkten und landwirthschaftlichen Instrumenten wetteifern. Das französische Ministerium hat über diese Preis-Ausstellungen bereits unterm 2. Juni d. J. ein General-Programm entworfen und dasselbe nunmehr auch den auswärtigen Regierungen zugesendet. Die erste dieser Ausstellungen wird vom 23. Mai bis 7. Juni 1856, die zweite vom 22. Mai bis 6. Juni 1857 statthaben.

Berlin, 20. Dezbr. [Börsen-Korrespondenz.] An der gestrigen wiener Börse hielt sich der Preis der Kredit-Aktien auf 110—$\frac{3}{4}$, Nordbahn ging bis auf 211$\frac{1}{2}$, österr. Staatseisenbahnen auf 341, Fonds ebenfalls mit steigender Tendenz, Metalliques 74$\frac{1}{2}$, Nat.-Anleihe 77$\frac{1}{2}$. Valuten begehrt, London 10, 49, Augsburg 10$\frac{1}{2}$, Paris 128$\frac{3}{4}$, Agio: Gold 14, Silber 11$\frac{1}{4}$. Auch in Frankfurt waren österr. Fonds fest, doch nicht höher; Metalliques 66$\frac{5}{8}$, Nat.-Anl. 69$\frac{7}{8}$, Staatsbahnen 177, für andere Eisenbahnen wenig Umsatz; von Wechseln Berlin, Hamburg und London unverändert; Paris, Amsterdam und Wien höher. Hamburg war sehr still, Eisenbahnaktien niedriger. Mit russischen Fonds ist der Markt überführt, Course weichend. In Amsterdam ebenfalls niedrigere Course für österreichische und russische Fonds. In Folge erneuerter Gerüchte über bevorstehende günstige Ereignisse ist auch die 3pCt. Rente von 65, 10 auf 65, 40 gestiegen. London folgt dieser Richtung nicht; die Consols wichen gestern abermals um $\frac{1}{4}$ pCt. von 88$\frac{3}{4}$ auf 88$\frac{1}{2}$. In Paris würde die Hausse noch viel bedeutender sein, wenn die Geldbesitzer der Neigung der Spekulanten folgen wollten; allein während die Letzteren sich mit Gerüchten begnügen, warten die Ersteren auf Wirklichkeiten.

---

† **Breslau**, 21. Dezbr. Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute in sehr fester Haltung und die meisten Aktien wurden höher bezahlt, namentlich Oderberger erster Emission. Die günstige Stimmung blieb bis zum Schlusse vorherrschend. Fonds matt. Ausländische Kassen-Anweisungen unter 10 Thlr. 98 Geld.

C. [Produktenmarkt.] Die Zufuhr vom Lande war ziemlich belangreich, doch fehlte die Kauflust, da Inhaber ihre Forderungen nicht ermäßigten. Die Preise sind ohne Veränderung anzunehmen.

Weizen, ord. gelber 100—112 Sgr., mittler 115— 130 Sgr., feiner bis 150 Sgr., feinster bis 156 Sgr., weißer ord. 110—116 Sgr., mittler 120 bis 135 Sgr., feiner bis 158 Sgr., feinster bis 168 Sgr. — **Roggen** ord. 90—97 Sgr., 82—83pfd. 104—107 Sgr., 84—85pfd. 108—113 Sgr., 86pfd. 115 Sgr. — **Gerste** 67—75 Sgr., feinste 1—2 Sgr. höher gehalten. — **Hafer** 35—43 Sgr. — **Erbsen** 100—118 Sgr. nach Qual. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps 130—140 Sgr., Sommerrübsen115—123 Sgr. pro Scheffel.

Kleesamen, weißer behauptet sich im Werthe und fand zu 17—24 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität Nehmer, rother war etwas billiger zu haben und mit 15—17$\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. erlassen.

Spiritus fest, loco 15$\frac{3}{4}$ Thlr., Dezember 15$\frac{1}{6}$ Thlr., Januar-Februar-März 15$\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Zink ohne Handel. Die englischen Berichte lauten auch still, und ist es auffallend, daß bei der gehemmten Schifffahrt keine Umsätze von dort gemeldet werden. Es hat den Anschein, als wenn der hamburger Markt von dieser Erfahrung Notiz nähme. Ob unser Markt seine Selbstständigkeit behaupten wird, wird sich bei stärkeren Offerten herausstellen. Gestern wurde noch ein Pöstchen von 500 Ctr. loco unter letzter Notiz gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 21. Dez. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 3 F. — Z.
Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

Köln, 19. Dez. Die Theilhaber der köln-crefelder Eisenbahn-Gesellschaft waren heute im hiesigen Rathhaussaale zu einer außerordentlichen General-Versammlung in großer Zahl vereinigt, um über die Auflösung der Gesellschaft durch Verschmelzung mit der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft auf Grund der dieser vom Staate gestellten Concessions-Bedingungen zu berathen und abzustimmen. Indem wir wegen des Näheren der Verhandlungen auf das Protokoll verweisen, berichten wir heute nur, daß nach zweistündiger Diskussion der aus dem Schooße der Theilhaber hervorgegangene Antrag:

Die General-Versammlung beschließt, den Verwaltungs-Ausschuß zu bevollmächtigen, mit der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft einen Vertrag behufs Auflösung der köln-crefelder Eisenbahn-Gesellschaft unter möglichst vortheilhaften Bedingungen, jedenfalls jedoch unter Festhaltung der Bedingung, daß die köln-crefelder Aktionäre in den Mitgenuß der Dividende der rheinischen Eisenbahn für 1856 oder eines Aequivalents dafür treten, abzuschließen.

mit 8790 gegen 283 Stimmen angenommen wurde, sich daher eine weit größere Zahl von Aktien für diese Auflösung entschieden hat, als sie der § 24 der Statuten vorschreibt.

Kassel, 18. Dezember. Sicherem Vernehmen nach hat die k. baiersche Regierung die Genehmigung zu den Vorarbeiten der Rhönbahn (von Bebra über Fulda nach Schweinfurt) auf baierschem Gebiete ertheilt und zugleich gestattet, daß diesseitige Techniker zu diesen Arbeiten herangezogen werden. In Folge dieser von München telegraphisch hierher gelangten Nachricht ist auch bereits Hr. Wagner, Bahn-Ingenieur der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, nebst einer Anzahl Techniker zu jenem Zwecke nach Baiern abgereist. (Kass. Z.)

[Eingesandt.] **!Puck!** Die bisher erschienenen Hefte liegen als ganzer, glänzender Band vor uns: Kunstblätter, Spiele, Gedichte, Erzählungen, Räthsel, zwei Mährchen, die großes und verdientes Aufsehen machen werden, u. A. m.! — Alles für 1 Rthlr. 22$\frac{1}{2}$ Sgr.! —o. [4230)

Weihnachts-Ausstellungen.

Piver u. Comp., Parfümerie-Handlung, Olauerstraße Nr. 14.

Die Handlung Piver u. Comp., deren Firma in Königsberg sowie in Konstantinopel wohl bekannt ist, hat in dem genannten Lokale eine der brillantesten Weihnachtsausstellungen veranstaltet. Der geschmackvoll eingerichtete und mit Gas- und Kerzenlicht strahlend erleuchtete Laden zeigt in seinem Hintergrunde drei große mit Purpur drapirte und Blumenguirlanden dekorirte Nischen. Hier prangen Hunderte der reizendsten Früchte (aus Seife gefertigt) entweder lose hängend oder in geschmackvollen Körbchen zwischen Moos oder Blätter lieblich gruppirt. An den Wänden der Nischen lehnen die prachtvollsten Toilettenkästchen (pariser Fabrikat) in den mannigfachsten Formen. Ringsum in den eleganten Glaskästen längs der Wände, sowie auf Tischen findet man einen ungeheuren Reichthum an Toiletten- und Schmuckkästchen (hiesige Fabrikation), Körbchen mit Früchten, Seifen in allen Formen und Gerüchen, Haar-Oele, wohlriechende Wasser (darunter die feinsten pariser und englischen Parfüms), Pommaden, Attrapen 2c. 2c. Besonders reich ist diesmal das Sortiment an Früchten. An die inländischen: Aepfel, Nüsse, Pflaumen, Kirschen, Birnen, Mohrrüben, Pfirsichen, Erdbeeren, Rüben 2c. reihen sich tropische: Ananas, türkischer Pfeffer, Liebes-Aepfel 2c., oder für den Freund von Fleischwaaren: Würste aller Gattungen, oder wer Konditorsachen liebt: Pfannkuchen, Splitterkuchen 2c. Die Attrapen variiren in den verschiedensten Gegenständen des häuslichen Lebens, vom Reisekoffer bis zum Stiefel. Die Zahl der wohlriechenden Oele und Wasser ist Legion, vorzüglich excellirt die Handlung Piver durch ihre feinen englischen und französischen Parfüms, die ihr namentlich den oben erwähnten weitverbreiteten Ruf verschafft haben. — Ein Gegenstand aber zieht besonders die Augen der zahlreichen Besucher und Käufer auf sich, das ist der in dieser Zeitung mehrfach erwähnte, von Herrn Wachsfabrikanten Seeliger gefertigte, außerst kunstvolle Wachsstock mit dem russischen Wappen und dem Portrait des verstorbenen Kaisers von Rußland. Ein wahrhaftes Kunstwerk, welches nicht die kleinste Zierde in einem Prachtzimmer bilden dürfte. An dieses Meisterstück schließt sich noch eine große Reihe der schönsten Wachsstöcke und anderer Fabrikate aus Wachs. Mit einem Wort, wer ein geschmackvolles und gewiß mit dankbarem und freudigem Blick aufgenommenes Weihnachtsgeschenk sucht, gehe in die Ausstellung von Piver u. Comp. und er wird die reichste Auswahl haben. [4387]

[4363] Die Verlobung
ihrer jüngsten Tochter **Mathilde** mit Hrn. Pastor **Fliczek** aus Poln.-Würbitz, zeigen hiermit ergebenst an:

A. Marx und Frau.

Poln.-Ellgut, den 19. Dezember 1855.

Als Verlobte empfehlen sich:
Poln.-Ellgut — **Mathilde Marx.**
Poln.-Würbitz — **Jaroslaw Fliczek.**

[6424] Todes-Anzeige.
Nach mehrmonatlichen schweren Leiden verschied heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr sanft und Gott ergeben, gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Dupach**, im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre, an Kehlkopfschwindsucht. Tiefgebeugt widme ich entfernten Freunden und Verwandten diese Trauerkunde mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Oels, den 20. Dezember 1855.

W. Mende, Lehrer und Organist.

[6429] Todes-Anzeige.
Den heute Morgen um $5\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Organist **Esche, Mariane**, geb. **Schade**, zeigen wir statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Laskowitz, den 20. Dezember 1855.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 22. Dezbr. Zweite und letzte Extra-Vorstellung zum vierten Abonnement. **„Die Gefangnen der Czarin.“** Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach Bayard von W. Friedrich. Hierauf: **„Der Rechnungs-Rath und seine Töchter.“** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von L. Feldmann.

Die angekündigte Vorstellung des Schauspiels: „Die Karlsschüler“, kann wegen Krankheit des Fräulein Schwelle nicht stattfinden.

Sonntag den 23. Dezember. Neu einstudirt: **„Jakob und seine Söhne.“** Oper in drei Akten von Alexander Duval. Musik von Mehul. Vorher: **„Gänschen von Buchenau.“** Lustspiel in einem Aufzuge, frei nach Bayard von W. Friedrich.

Theater-Abonnement.

Für die Monate Januar, Februar und März 1856 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu $3\frac{1}{3}$ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

Provinzial-Ressource.

Zu den beiden ersten, am **10.** und **31. Januar** im Saale des Hôtels zum König von Ungarn, stattfindenden **Ressourcen-Bällen** ladet die geehrten Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein:

Die Direktion [6421]
der schlesischen Provinzial-Ressource.

Bekanntmachung. [1081]

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, und nach erfolgter Berathung mit dem hiesigen Gemeinde-Vorstande, wird im Interesse der öffentlichen Ordnung, sowie der Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums Folgendes hiermit angeordnet:

1) Bei Neubauten und Haupt-Dach-Reparaturen muß hierorts jedes Haus auf der Straßenseite mit Dachrinnen und metallenen Abfallröhren versehen werden.
2) Alle Gebäude, welche hierorts an Straßen oder öffentlichen Plätzen liegen und mit Dachrinnen und Abfallröhren noch nicht versehen sind, müssen, bei Vermeidung polizeilicher Zwangs-Maßregeln,
bis zum 1. Mai 1859
auf der Straßenseite mit Dachrinnen und metallenen Abfallröhren versehen werden.

Breslau, den 17. Dezember 1855.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

[1045] **Bekanntmachung.**

Das Abschlagen des Schnees darf, nach erfolgter Berathung mit dem Magistrate, hierorts nur an den nachbenannten Stellen stattfinden:

1) auf dem Platze an der Birnbaum-Schleuse an der offenen Gasse;
2) auf dem zum Abschlagen der Schoorerde bestimmten Platze auf den Teichäckern außerhalb der Bohrauer-Barriere;
3) auf dem Platze hinter dem Kirchhofe in Neu-Scheitnig;
4) auf dem Düngerplatze hinter Brigittenthal;
5) auf dem Platze am Ende der Weißgerbergasse hinter dem Schlachthofe;
6) auf dem Platze an der rechten Seite der v. Kämpfschen Zunge an den Mühlen;
7) auf dem Platze hinter dem polnischen Bischof am Ende der Rosenthalerstraße, und
8) auf dem Düngerplatze am Ende der Siebenhubener-Straße.

Breslau, den 6. Dezember 1855.

Königl. Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Im Verlage von Braun und Schneider in München ist erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2: [4365]

Pocci's
lustiges Bilderbuch.
Mit 62 Originalholzschnitten.
4. geb. 1 Thlr.

Was Du willst.
Ein Büchlein für Kinder
von **Franz Pocci.**
Mit 117 Originalholzschnitten.
8. geb. 1 Thlr.

חנכה Entweihung und Einweihung. „Brechet diesen Tempel ab, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten“ (Johann. 2, 19).

[6431] Hof-Kirche Sonntag 23sten Nachm. 5 Uhr.

Aufruf. [4386]

Die seit einigen Jahren fortdauernd steigende Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse hat gegenwärtig eine so bedeutende Höhe erreicht, und die Hoffnung, daß sich dies in der nächsten Zeit ändern werde, ist leider eine so geringe, daß es dringend nothwendig erscheint, denjenigen, welche am härtesten von diesem Uebelstande betroffen werden, eine dauernde und wirksame Hilfe zu bereiten.

Einer großen Klasse von Einwohnern, unbemittelten Beamten, Professionisten und Handarbeitern, ist es nicht möglich, so viel zu erwerben, als bei der herrschenden Theurung nothwendig ist, sich selbst und ihren Familien eine gesunde und nahrhafte Kost zu verschaffen. Diesem traurigen Uebelstande kann nach der Ueberzeugung der Unterzeichneten nur durch Gründung einer Speiseanstalt abgeholfen werden. Jedermann weiß, welche bedeutenden Ersparnisse an Geld, Zeit und Arbeit bei der Hervorbringung irgend eines Gegenstandes gewerblicher Thätigkeit durch die Anschaffung und Verarbeitung des erforderlichen Materials im Großen und Ganzen erzielt werden können. Auf diesem bekannten Erfahrungssatze beruht die Idee der gemeinschaftlichen Speise-Anstalten, welche Egestorff in Linden, bei Hannover, ausgeführt hat und zwar mit so günstigem Erfolge, daß in vielen Gegenden Deutschlands ähnliche Institute enstanden sind. Um eine solche Anstalt in Breslau ins Leben zu rufen, haben sich die Unterzeichneten vereinigt. Dieselbe soll nicht ein Almosen-Institut, nicht eine Wohlthätigkeits-Anstalt in der gewöhnlichen Bedeutung sein, vielmehr nur den unbemittelten Einwohnern diejenigen Vortheile gewähren, welche sich nur durch den Ankauf bedeutender Quantitäten von Lebensmitteln und durch die Bereitung der Speisen im Ganzen erreichen lassen, und für die einzelne Wirthschaft deshalb nicht zu erlangen sind. Wie also einerseits zu hoffen ist, daß die Anstalt einer großen Klasse von Einwohnern wahren Nutzen bringen werde, so darf man andererseits nicht befürchten, daß diejenigen, welche sich von den ihnen erwachsenen Vortheilen überzeugt haben, anstehen werden, sich dieselben auch anzueignen. Niemand wird sich daher zu scheuen haben, von den durch die Anstalt gebotenen Vortheilen Nutzen zu ziehen.

Was die Ausführung des Unternehmens anbetrifft, so werden die städtischen Behörden, wie mit Sicherheit zu hoffen ist, die erforderlichen Räumlichkeiten gern gewähren, die Mittel aber zur Einrichtung und zum anfänglichen Betriebe der Anstalt können nur durch Beiträge der begüterten Einwohner der Stadt zusammengebracht werden. Einige Menschenfreunde haben schon namhafte Summen für den guten Zweck zugesichert, dieselben reichen jedoch nicht aus und wir richten daher an Alle, welche unsere Ansicht von der Nützlichkeit des Unternehmens theilen, die vertrauensvolle und dringende Bitte:

durch baldige Gewährung reichlicher Geldgeschenke uns in den Stand zu setzen, das begonnene Werk kräftig anzugreifen und zur Ausführung zu bringen.

Die Armuth und Noth ist, wie wir leider täglich zu sehen Gelegenheit haben, eine sehr große. Sie wird sich noch steigern, je weiter der Winter vorschreitet und immer dringender mahnt es uns, nicht länger mit der Errichtung der Anstalt zu zögern. Wir ersuchen daher um schleunige Erfüllung unserer Bitte und halten uns überzeugt, daß dieser Aufruf überall ein geneigtes Ohr, ein williges Herz und eine milde Hand finden werde.

Die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme jedes Geldgeschenks und dessen Eintragung in die dazu bestimmten Listen bereit. Sobald die gesammelten Beiträge ausreichen, wird mit der Errichtung der Anstalt begonnen werden, und es soll dies sowohl, als die Namen der Geber und die näheren Umstände der Verwaltung seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Breslau, den 12. Dezember 1855.

J. Burghardt, Hummerei 57. **Heyer**, Friedrich-Wilhelms-Straße 6.
H. Korn, Schweidnitzer-Straße 6. **Landsberger**, Ring 25.
Latussek, Domstraße 2. **Pulvermacher**, Neue Schweidnitzer-Straße 2.
Studt, Salvator-Platz 3. **R. Sturm**, Graupen-Straße 10.

Niederschlesische Zweigbahn. [4364]

Behufs Amortisation sind, zufolge unserer Bekanntmachung vom 24. v. M., die nachstehenden Nummern unserer $4\frac{1}{2}$- und 5prozentigen Prioritäts-Obligationen im Nominal-Betrage von 5600 Thlr. gezogen worden.

Lit. A. 10 Stück à 200 Thlr.
Nr. 123. 133. 224. 373. 476 à $4\frac{1}{2}$ pCt.
Nr. 606. 859. 883. 907. 976 à 5 pCt.

Lit. B. 36 Stück à 100 Thlr.
Nr. 1128. 1166. 1209. 1220. 1339. 1342. 1419. 1486. 1581. 1828. 1841. 1951. 2005. 2069. 2102. 2111. 2295. 2515 à $4\frac{1}{2}$ pCt.
Nr. 2595. 2605. 2686. 2741. 2920. 2921. 3014. 3136. 3220. 3337. 3354. 3416. 3435. 3504. 3632. 3703. 3712. 3992 à 5 pCt.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, letztere **vom 1. Juli künftigen Jahres an,** mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört, nebst den bis dahin noch nicht verfallenen Coupons, gegen Empfangnahme des Nominalwerthes der Obligationen bei unserer Hauptkasse hierselbst einzuliefern.

Der Betrag der nach dem 1. Juli k. J. fällig werdenden Coupons, welche hierbei nicht mit eingeliefert werden, wird von dem Kapital in Abzug gebracht.

Gleichzeitig fordern wir die Inhaber folgender Nummern unserer Prioritäts-Obligationen
Lit. A. Nr. 661. 771 à 200 Thlr.
Lit. B. Nr. 1260. 2524. 3007. 3380. 3414. 3737 à 100 Thlr.,
welche letztere bereits zur Rückzahlung vom 1. Juli d. J. ab mittelst unserer Bekanntmachungen vom 29. November v. J. und 14. Juni d. J. gekündigt sind, wiederholt auf, den Nominalbetrag bei unserer Hauptkasse in Empfang zu nehmen.

Glogau, den 18. Dezember 1855. **Die Direktion.**

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Die Lieferung von 12,000 Centner Eisenbahnschienen und zwar von 6000 Ctr. für die innerhalb des preußischen Staates und 6000 Ctr. für die im Auslande belegene Strecke unserer Bahn soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen sind in unseren Geschäfts-Lokalen auf den Bahnhöfen in Berlin und Hamburg zur Einsicht ausgelegt, von wo auch Abschriften der Bedingungen bezogen werden können.

Die Offerten zur Uebernahme der Lieferung sind bis zum 31. Januar 1856 frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Schienen“, [4088]

an uns einzusenden. Später eingehende Offerten kö nnen ni berück sichtigt werden.

Berlin und Hamburg, den 12. Dezember 1855. **Die Direktion.**

Winter-Saison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt. — Das **Casino**, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen u. anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente et quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg bietet einen Vortheil von 50 % über alle andere bekannten Banken. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Winter-Saison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 24, von Wien in 36 Stunden nach Homburg. [2324]

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Ausgezeichnete Jugendschriften
zu Geschenken jeder Art, welche im Verlage der Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu erhalten sind, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** und bei Aderholz: [4369]

Jugend-Bibliothek,

in einer Auswahl vorzüglicher englischer u. a. **Jugendschriften** in deutscher Uebersetzung, für Kinder religiöser Erziehung aus allen Ständen.

Erste Reihe in 12 Bänden. Octodezformat. Broschirt.

Alle 12 Bände auf einmal zusammen abgenommen kosten nur 1 Thlr. 21 Sgr.

Inhalt des ersten bis zwölften Bändchens: I. Schneeglöckchen, die Ungetaufte. 2. Aufl. 6 Sgr. II. Adam, der kleine Gärtner, oder das Frohnleichnamsfest und 2 andere Erzählungen. 4 Sgr. III. und IV. Das Blumengärtchen. 12 katholische Festgeschichten. 2 Bde. Jedes Bändchen 8 Sgr. V. Die kleinen Italiener, oder: Die verlornen Kinder auf dem St. Bernhard und 3 andere Erzählungen. 4 Sgr. VI. Erzählungen über die 7 Haupt-Tugenden. Von Agnes M. Stewart. 6 Sgr. VII. Verlust und Wiederfinden und zwei andere Erzählungen. 4 Sgr. VIII. Erzählungen über die acht Seligkeiten. Von Agnes M. Stewart. 6 Sgr. IX. Marie, oder Schloß Kahlburg. 4 Sgr. X. Geschichte eines Mard'or in drei Erzählungen. 4 Sgr. XI. u. XII. Oramaïka. Indianische Erzählung. 2 Bände. 10 Sgr.

Nach übereinstimmender Empfehlung der vornehmsten kathol. Zeitschriften und Zeitungen dürften kaum noch andere Jugendschriften zu finden sein, welche in so lieblichen, interessanten und rührenden Erzählungen, den Kindern gleichzeitig einen eben so gründlichen und scharfsinnigen, als dem kindlichen Verständniß dennoch vollkommen faßlichen Unterricht über die kathol. Glaubens- und Sittenlehre, besonders über die heiligen Geheimnisse ertheilen, wie es in diesen Erzählungen geschieht.

Bei E. H. Gummi in Ansbach ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**: [4370]

Handbuch der Gesundheitspolizei,
der Speisen und Getränke
und der zu ihrer Bereitung nöthigen Ingredienzen.
Von **Dr. J. B. Friedrich.**
Zweite Auflage. Preis gebon. 1 Thlr. 20 Sgr.

Neue Jugendschrift edler Art und christlicher Tendenz
die so eben in der K. Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg erschienen und auch in jeder soliden Buchhandlung Deutschlands zu erhalten ist, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**, und **Aderholz:** [4371]

Zur Feierstunde!

Erzählungen zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend von
Franz Maria Brug.
Mit 1 Stahlst. 8. brosch. 15 Sgr.

Obgleich die Schriften dieses beliebten Jugendschriftstellers einer Anpreisung nicht mehr bedürfen, weil man weiß, daß er nur Gutes und Interessantes mit religiöser Tendenz bietet, so verdient doch diese neueste Jugendschrift desselben besonders beachtet zu werden, weil sie fünf höchst interessante, auf wahren Begebenheiten fußende Erzählungen enthält, nämlich 1) Zwei Schwestern oder die Wahl des Standes. 2) Eine Messe während der Schreckenszeit. 3) Das Bekenntniß eines Vaters oder die doppelte Lehre. 4) Millette. 5) Der Taubstumme. — Das aus Nr. 2 entnommene Süjet zu dem Titel-Stahlstiche stellt die erschütternde Scene dar, wie der fromme Priester, welcher armen Fischern der Bretagne heimlich, um Mitternacht auf offenem Meere von Zeit zu Zeit eine h. Messe las, von einer mit wüthenden Republikanern gefüllten Schaluppe überfallen, die seine kleine Barke in Grund bohrt, vor dem Altar stehend, betend und seine kleine Heerde noch segnend, in den Schooß der Wellen versinkt.

Heute Sonnabend den 22. Dezember erscheint in der Expedition Herrenstraße Nr. 20:

Nr. 45 des Gewerbeblattes.
(Mit Holzschnitt.)

Inhalt: Bresl. Gewerbe-Verein. Geschäftliches. Sitzung vom 10. Dezbr.: Vortrag über Eisen- und Stahlbereitung. Geldcouverts. Luftdichter Fensterschluß Kitt. Maschinen-Ziegeln. Fenster-Sperrhaken (mit Abbildung). Goldwäscherei. Breslauer Steinpappwaaren. Blei- und Zinkweiß. Wanzenmittel. Lithographien und Farbentypendrucke. — Preisfragen: 1) Getreide-Silos. 2) Branntwein-Besteuerung. — Ueber die neuen Mineral- und Harz-Oele. — Pariser allgemeine Ausstellung. — Verzierung des Gußeisens. — Spargelkaffee. — Vermischte Notizen.

Die nächste Nummer bringt als Beilage ein lithographirtes Blatt von 22″ breit, 11″ Höhe, in Tondruck ausgeführt und neben seinem technischen Zwecke auch als Bild zur Zimmerverzierung geeignet. [4382]

G. Peuckert, Schmiedebrücke 25, gegenüber dem Hôtel de Saxe, offerirt:
Bücher, meist sehr elegant gebunden. **Göthe**, 40 Bde. Prachtband. 18 Thlr. — **Schiller**, 12 Bde. $4\frac{1}{2}$ Thlr. — **Schillers** Gedichte, eleg. geb. 15 Sgr. — **Lessing**, 4 Thlr. — **Byron**, sämmtl. Werke. 10 Bde. m. Stahlstichen. $1\frac{1}{6}$ Thlr. — eleg. geb. $1\frac{5}{6}$ Thlr. — **Bulwer**, Romane. 96 Bdchn. 6 Thlr. **Freiligrath**, — **Göthe**, — **Geibel**, **Lenau**, **Sallet**, **Uhland**, Gedichte. elegant m. Goldschnitt à $1\frac{1}{4}$ Thlr. — nebst einer großen Auswahl anderer Gedichte- und Klassiker-Ausgaben. — **Held u. Corvin**, illustrirte Weltgeschichte in 6 Hlbfrzbdn. 4. statt Ldpr. 20 Thlr. für 10 Thlr. — **Vilmar**, Literaturgeschichte, eleg. geb. $2\frac{1}{6}$ Thlr. — **v. Humboldts** Kosmos. 3 Bde. 7 Thlr. — **Buch der Welt**, einzelne Bände. $2\frac{1}{3}$ Thlr. — **Graham-Otto**, Chemie. 3 Bde. statt 13 Thlr. für 9 Thlr. — **Brockhaus**, Konversations-Lexikon. 10te Aufl. 16 Bde. Halblwd. 16 Thlr. — **Stunden d. Andacht**, große Ausgabe. 2 Bde. Hlbfzbd. 3 Thlr. — **Palmer**, Katechetik u. Homiletik. 2 Bd. 3 Thlr. — **v. Gerlach**, N. Testament. 2 Bde. 2 Thlr. — **Falk**, Predigten. $\frac{5}{6}$ Thlr. — **Georges**, latein. Wörterbuch. 4 Bde. 1855. Hlbfzbd. 6 Thlr. — **Scheller**, latein-deutsch. u. deutsch-lat. Wörterbuch. 3 Bde. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **Thibaut**, Dictionnair. — **Schmidt**, Dictionnair. 1855. Hlbfzbd. à $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Auch eine Auswahl von **Jugendschriften** und **Bilderbüchern** im Preise von 2 Sgr. an, unter andern d. kleine **Robinson** in 16 Bildern. color. — **Grimm**, Mährchen m. 16 Bildern. gebunden. 10 Sgr.

Durch den Betrieb der **Buchbinderei** im Stande, den jetzigen Anforderungen von **Eleganz** und **Billigkeit**, bei Anfertigung von Einbänden und derartigen Arbeiten zu genügen, empfehle ich dieselbe, sowie überhaupt mein Bücherlager, aus den verschiedensten Fächern der Wissenschaft, zur geneigten Beachtung. [4377]

Ein Kenner guter Speisen und Getränke erlaubt sich auf die

Restauration und Bierbrauerei von Kaas,
Schmiedebrücke zu den zwei Pollaken,

hiermit ergebenst aufmerksam zu machen. Außer vorzüglichem Baierisch-, Doppel-, Weiß- und Faßbier, so wie auch Grogg, Punsch und Glühwein, offerirt dieselbe auch gut zubereitete Speisen im Abonnement zu 3, $3\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. das Couvert. Das Lokal ist aufs freundlichste neu renovirt und mit einem guten Billard versehen. Da der Wirth für prompteste und zuvorkommendste Bedienung ebenfalls Sorge getragen hat, ist demselben ein recht zahlreicher Besuch anzuwünschen und wird ihm sicher nicht fehlen. [4385]

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich nach dem, am 7. d. Mts. plötzlich erfolgten Ableben meines hisherigen Disponenten, Herrn **C. W. Ziegler** die fernere Leitung meiner hiesigen **Weinhandlung, Herrenstrasse Nr. 28** dem Herrn **Adolph Hentschke**, einem mehrjährigen bewährten Mitarbeiter meines **Berliner** Geschäfts, übertragen, und für denselben **Vollmacht** und **Procura** unter dem heutigen Tage vollzogen habe.

Bei dieser Veranlassung ersuche ich ein verehrtes Publikum, dem Geschäft das bisherige Wohlwollen erhalten zu wollen. Breslau, den 17. December 1855.

[6310] **J. F. W. Güssfeldt** aus **Berlin.**

Für Blumenfreunde

als Weihnachtsgeschenk sich eignend, empfiehlt: Hyazinthen in Töpfen und in 14 Tagen zur Blüthe zu bringen, ebenso Maiglocken und Tulpen.

Ferner: **Gummibäumchen** in schönen Exemplaren, Blattpflanzen in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen. Auch sind **Camelien-Blumen** von jetzt ab zu haben.

Auswärtige Aufträge können nicht effektuirt werden.

Ed. Monhaupt d. Aelt., Kunst- und Handelsgärtner,
[4275] Gartenstraße Nr. 6 im Garten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 598 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 22. Dezember 1855.

Das Colorit d. Tafeln allein kostet 15 Thlr. und das ganze Unternehmen 21,000 Thlr.

Thlr. 40
für nur
15 Thlr.

Von dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts eingeführt.

Dr. Reichenbach's grosse
Volks-Naturgeschichte
des Thierreichs, und dessen Pflanzenreich (Prachtausgaben)

200 Bogen Text mit mehr als **8000** fein und prächtig colorirten Abbildungen, **neue** Auflage, eben erst im Druck und Herstellung des Stichs und Colorits beendet!!

Beide Werke zusammengenommen nur **15** Thlr., einzeln das **Thierreich 7** Thlr. **15** Sgr. und das **Pflanzenreich 8** Thlr. **20** Sgr. — Nur durch grosse Partiekäufe sind wir in den Stand gesetzt, solche unerhört billige Preise zu stellen. Ueber die Vortrefflichkeit der Werke lassen wir nachstehendes Zeugniss folgen. [3829]

Exemplare hiervon sind in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechts-Strasse Nr. 3 in **Breslau**, gegen frankirte Einsendung des Betrages stets zu beziehen.

Dass vorstehende Werke **neu** und **vollständig** sind, und die Bezeichnung von Prachtwerken im eigentlichsten Sinne des Wortes verdienen, bescheinigt: **Dr. Languet.**

[1085] **Aufforderung.**

Ueber den Nachlaß der verwittweten Kammerherr v. Lichnowsky, Karoline, geborne v. Falkenhausen, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 31. Jannar 1856** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung eines Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf deu **12. Februar 1856, VM. 11 Uhr**, in unserem Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Brieg, den 5. Dezbr. 1855.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Auktion. Freitag den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Bergschul-Lokale des hiesigen Berg-Amts-Gebäudes die aus den ehemaligen Bergamts-Bibliotheken zu Reichenstein und Kupferberg abstammenden Doubletten gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. [1084]

Waldenburg, den 17. Dezember 1855.

Königl. niederschlesisches Berg-Amt.

Meine Wohnung ist Fischergasse Nr. 11.
[6428] **W. Kärger,**
Agent der Rüben-Saftfabrik in Kanth.

Weiss-Garten.

Heute, Sonnabend den 22. Dezember: **6tes Konzert, große allegorische Weihnachts-Dekoration u. Illumination.** Der Saal ist in ganz neuem Stil mit Palmen, Ballons und plastischen Bildern, die Glocke von Schiller darstellend, dekorirt; durch Rosen- u. Obstbäume führt längs des Saales eine Palmen-Allee zu einem schönen Springbrunnen. Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Das ¼-Gewinnloos 4. Klasse 112. Lotterie Nr. 65,011a ist abhanden gekommen und wird der Gewinn nur dem mir bekannten Spieler s. Z. ausgezahlt werden.
[6426] **A. Scheche,** kgl. Lotterie-Einnehmer.

Doppelflinten von 14 bis 50 Thlr., Büchsen, Büchsflinten, Teschengs, Hirschfänger, Pistolen, Jagdtaschen 2c. empfehlen unter Garantie: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt.

[6276] **England.**

Ein englisches Haus sucht **Geschäfts-Reisende** für Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich, Italien und Spanien, ebenso **Commis** für Comptoire und Lager (mit und ohne Kenntniß der engl. Sprache). Man wende sich in portofreien Briefen an: G. No. 33 Wellington Street, Victoria Park London.

In **Myslowitz** (nicht in Gleiwitz) sind die **echten schlesischen Waschmaschinen** bei Herrn Gasthofsbesitzer u. Spediteur **S. Grätzer** stets zu haben.

Weihnachts-Geschenke.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20.

Im Literatur-Komtoir in Berlin sind erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20:

Karten der berühmten Wahrsagerin



[4378]

Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, **sich selbst die Karten zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen.** In elegant ausgestattetem Etui.

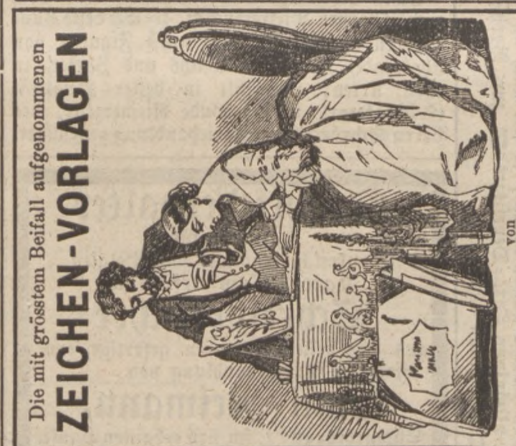
Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Todesjahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Von diesen Karten giebt es viele schlechte und unvollständige Nachahmungen; die resp. Käufer wollen deshalb ja die Karten verlangen, auf deren Titel sich die Firma: „Literatur- und Kunst-Komptoir" befindet, denn nur diese sind die richtigen und vollständigen.

In Brieg d. A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.



von
WILH. HERMES
in Berlin **Königsstr. 26.**
empfehlen sich zu hübschen Fest-Geschenken und sind in grösster Auswahl stets vorräthig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes.

In **Breslau** namentlich bei Aderholz, Gosohorsky, **Graß, Barth u. Comp.**, F. Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier. [4379]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Bei Georg Reimer in Berlin sind jetzt vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20:

Shakspeare's dramatische Werke,

übersetzt von
A. W. Schlegel und **L. Tieck.**

Neue Ausgabe in neun Bänden im Format der Cottaschen Ausgaben deutscher Klassiker.

Preis: mit neun Stahlstichen nach **L. Richter** 4 Thlr., ohne die Stahlstiche 3 Thlr. 18 Sgr. [4338]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Neue Festgeschenke für die Hand der Frauen.

Pharus am Meere des Lebens.

Für Geist und Herz.

3. sehr vermehrte Auflage in 5 Lief. à 10 Sgr., in Prachtband, mit Titelbild in Farbendr. von G. Süs, Deckenvergoldung von R. Schubert. 2⅓ Thlr.

Reden an die Gebildeten

des weiblichen Geschlechts,
von **Fr. Ehrenberg.**

2 Bände, 5. verbesserte Auflage, geh. 2 Thlr., in Prachtband mit Goldschnitt 2⅔ Thlr.

Blüthe und Kern des ev. Liedes

zur häuslichen Erbauung.

Velinpapier, 600 Seiten 8., geh. 1⅓ Thlr., fein geb. in Goldschn. 1⅚ Thlr.

Die Weihnachts-Zeit.

Ein Buch für ev. Familien, von **G. Huyssen.**

Geh. 420 Seiten 8. 1 Thlr. [4337]

(Verlag von J. Bädeker in Iserlohn, zu haben in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, ferner bei **C. Dülfer, A. Gosohorsky, F. Hirt, J. Max u. Komp.**)

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

So eben ist bei Adler und Dietze in Dresden erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4388]

Giftmappe,

oder die hauptsächlich in Deutschland wachsenden giftigen und verdächtigen Pflanzen, nebst den vorkommenden thierischen und mineralischen Giftarten, mit Angabe solcher Hilfsmittel, welche bei geschehenen Vergiftungen, namentlich auch bei dem Bisse toller Hunde und dem Stiche der Kreuzotter, sofort zu Gebote stehen, sowie Beschreibung des Bandwurms und der Gegenmittel. Mit 132 naturgetreuen, colorirten Abbildungen auf 3 lithogr. Tafeln. Naturfreunden, dem Hause und der Schule gewidmet von **F. Herrmann,** Schuldirektor in Dresden. Mit einem empfehlenden Vorworte von Dr. L. Reichenbach, königl. sächs. Hofrathe 2c. 5½ Bogen Text in gr. 8., brosch., nebst 3 Tafeln in Folio. Subskriptionspreis 1 Thlr. 15 Sgr.

Wie der Verf. bei der Herausgabe seines bekannten **Pilzjägers** schon eine möglichst verbreitete Kenntniß der Pilze zu befördern beabsichtigte, so soll die **Giftmappe** in gleicher anschaulicher Weise die giftigen und verdächtigen Pflanzen u. s. w. näher kennen lehren, und es ist bei dem überaus billigen Preise und der Wichtigkeit des Gegenstandes deren Anschaffung besonders in den Schulen mit Recht zu empfehlen.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Zu Weihnachtsgeschenken für Hausfrauen.

Echte Schlesische Waschmaschinen

für gewöhnliche Haushaltungen mit und ohne hermetischen Verschluß,

Rohrmann'sche Cylinder - Waschmaschinen

für größere Haushaltungen, Restaurationen, Fabriken, Institute 2c.

sind zu haben bei Herrn **E. B. Krüger,** Ring Nr. 1.

Etwaige Reparaturen an Maschinen, welchen die Bezeichnung „Schlesische Waschmaschine" eingebrannt ist, werden bereitwilligst besorgt; Maschinen ohne dieses Zeichen werden, wie bisher, zurückgewiesen. [4215]

Kleider

in **Wolle, Halbwolle, Poil de chèvre, Halbseide** und **Seide** sind zu **zurückgesetzten Preisen** noch vorräthig: [4381]

Ring 34. **Gebrüder Müller,** Ring 34.

Weihnachts-Ausstellung.

Unser reichhaltiges Lager der feinsten Gegenstände, zu Geschenken sich eignend, erlauben wir uns zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und nehmen Veranlassung auf den bei uns zur Ansicht ausgestellten viel besprochenen, kunstvoll gearbeiteten

großen Wachsstock

aufmerksam zu machen. — Gleichzeitig offeriren wir vorjährige Wachsstöcke, weiß à Pfund 18 Sgr., gelb à Pfund 15 Sgr. [6439]

Piver u. Comp.,
Parfümerie-Fabrik und Handlung, Ohlauerstraße Nr. 14.

Die feinsten gußeisernen Blumenständer,

Briefbeschwerer, Büsten, Christus-Figuren von 2 bis 45 Zoll, Kruzifixe von 3 bis 42 Zoll hoch mit Postament, Rauch- und Schnupftabaksdosen, Federhalter, Feuerzeuggestelle, Flakonhalter, Fruchtteller, Garnwinden, Pfeffer- und Salzgestelle, die Grablegung Christi, das heil. Abendmahl, der heil. Johannis, Kalender-Rahmen, Klingelgriffe, Nacht- und Räucher-Lampen, Altar-, Arm-, Tafel-, Tisch-, Flügel-, Komptoir-, Spiel-, Wand-, Hand- und Küchen-Leuchter, Lichtschirmgestelle, Messerträger, Nähschrauben, Räuchergefäße, Schachfiguren, Schmuckhalter, Schreibzeuge, Spiegelgestelle, Statuen, Taufbecken, Theewärmer, Thermometergestelle, Uhrgehäuse, Vasen, Wachsstockscheeren, Waffelkucheneisen, Weihgefäße, Whistmarken, Zahnstochergestelle empfehlen **Hübner u. Sohn, Ring 35 eine Treppe,** an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [4375]

Kotillon-Orden und Kotillon-Kleinigkeiten,

100 Stück für 1, 1½, 2, 3, 4 bis 10 Thlr. und darüber empfehlen in reichster Auswahl **Hübner u. Sohn, Ring 35, eine Treppe,** an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt.

Auswärtigen senden wir obige Orden und Kleinigkeiten bei vorheriger Bezahlung portofrei zu. [4380]

---

500 Stück Damen-Mäntel!

sollen, um bis zum Feste damit zu räumen, zu **um die Hälfte herabgesetzten Preisen,** im **Mode-Schnittwaaren-Ausverkauf,** ebenso **300 Stück Burnusse, Mädchen- und Knaben-Mäntel** in allen Größen, zu den **allerniedrigsten Preisen** verkauft werden.

J. Ringo,
Schweidnitzerstraße Nr. 46! 46!
(neben der Korn'schen Buchhandlung.)
[6443]

Mein gut sortirtes Lager **aller Sorten Glace- und Winterhandschuhe** für Damen und Herren zu festen Preisen, empfehle ich zum bevorstehenden Fest.

J. W. Sudhoff jun.,
Bischofsstraße Nr. 3 und Schweidnitzerstraßen- und Hummerei-Ecke (an der Ohlau-Brücke.)
Preise fest. [6290]

Pianoforte-Fabrik

Breslau. von **Ring 13.**

Julius Mager
empfiehlt Pianino's neuester pariser Konstruktion. [6351]

Die mit so vielem Beifall aufgenommenen, in mehreren Ländern patentirten

Neu erfundenen Kopir-Schreib - Maschinen

sind wieder vorräthig bei [4373]
Lask u. Mehrländer,
Nikolaistraße 76, Ecke Herrenstraße.

Pelze, Muffe in allen Sorten, besonders Nerz-Muffe, Pelzkragen, so wie überhaupt alle Arten Kürschner-Arbeiten in größter und schönster Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt:
Salomon Fischer, Kürschnermeister,
[6445] Karlsstraße 14.

In der Schäferei des Dominii Baumgarten, Kreis Ohlau, stehen noch 150 Stück **Zuchtmütter** und eine Anzahl zweijährige **Schafböcke** zum Verkauf, die sich sowohl durch Wollreichthum als durch hohe Feinheit auszeichnen.

Für 10 Sgr.

¼ Dutz. rein leinene Zwirn-Taschentücher.
D. Baruch, [4366]
Reuschestraße Nr. 13, erste Etage.

Ein gebrauchtes Flügel-Instrument, 7oktav., neuester Façon, steht zum Verkauf für den Preis von 120 Thlr. Büttnerstraße Nr. 4, 2 Treppen. [6432]

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Grass, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20.** [4032]

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Märchenbuch

Bearbeitet von **Ludwig Bechstein.** Illustrirt von **Ludwig Richter.**

Kleine Taschen-Ausgabe mit 68 Holzschnitten **10 Sgr.** schön geb. **15 Sgr.**

Die große Ausgabe mit 174 Holzschnitten kostet **1 Thlr.**

Inhalt: Vom tapfern Schneiderlein. — Das Märchen von den sieben Schwaben. — Vom Schwaben, der das Leberlein gefressen. — Die Probestücke des Meister-Diebes. — Die verzauberte Prinzessin. — Der Teufel ist los oder das Märlein, wie der Teufel den Branntwein erfand. — Der Schmied von Jüterbogk. — Vom Zornbraten. — Hänsel und Grethel. — Das Rothkäppchen. — Das Rebhuhn. — Die Goldmaria und die Pechmaria. — Hirsedieb. — Der goldene Rehbock. — Das Nußzweiglein. — Der alte Zauberer und seine Kinder. — Gevatter Tod. — Der Mann ohne Herz. — Staar und Badewännlein. — Die beiden kugelrunden Müller. — Der Richter und der Teufel. — Hans im Glücke. — Die drei Federn. — Die sieben Raben. — Das Thränenkrüglein. — Die schöne junge Braut. — Die Kornähren. — Vom Hühnchen und Hähnchen. — Die drei Hochzeitgäste. — Der Hase und der Fuchs. — Gott Ueberall. — Der beherzte Flötenspieler. — Der Hasenhüter. — Das Märchen vom Mann im Monde. — Der König im Bade. — Der kleine Däumling. — Der Zauber-Wettkampf. — Mann und Frau im Essigkrug. — Das Kätzchen und die Stricknadeln. — Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel. — Oda und die Schlange. — Die drei Gaben. — Tischlein deck' dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack. — Die drei Musikanten. — Der Müller und die Nire. — Goldener. — Siebenschön. — Des Königs Münster. — Des kleinen Hirten Glückstraum. — Des Hundes Noth. — Das Märchen vom Schlaraffenland. — Die Here und die Königskinder. — Der Mönch und das Vögelein. — Die sieben Gaislein. — Schneeweißchen. — Das Dornröschen. — Die sieben Schwanen. — Die drei Hunde. — Schwan, kleb' an. — Das Mäuslein Sambar, oder die treue Freundschaft der Thiere. — Der Mann und die Schlange. — Der Hahn und der Fuchs. — Die Lebensgeschichte der Maus Sambar. — Zitterinchen. — Aschenbrödel. — Die Knaben mit den goldenen Sternlein. — Der Wachholderbaum. — Der weiße Wolf. — Bruder Sparer und Bruder Verthuer. — Ruppert, der Bärenhäuter. — Das Märchen vom Ritter Blaubart. — Goldhähnchen. — Die drei dummen Teufel. — Die dankbaren Thiere. — Die vier klugen Gesellen. — Vogel Holgott und Vogel Mosam. — Von zwei Affen. — Von dem Wolf und den Maushunden. — Die Katze und die Maus. — Das Gruseln.

Das ist ein Buch nicht blos für Kinder, sondern ein wahres deutsches Familienbuch an welchem Groß und Klein Freude haben muß. Die Bilder „tragen das Wahrzeichen der wiederauflebenden treuherzigen schlichten Familienhaftigkeit" wie Riehl in seinem Buche „die Familie" über L. Richters Bilder sagt.

Robinson

Nach dem Englischen bearbeitet von **Karl Böttger.** Mit 110 Holzschnitten. Gebunden **20 Sgr.**

Zu Brieg: A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Die Seifen- und Parfümerie-Waaren-Fabrik

von

L. Wunder in Liegnitz,



Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London im Jahre 1851 und zu Paris im Jahre 1855,

Haupt-Lager in Breslau bei

J. G. Patzky,

Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung,

Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldnen Anker,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste als zweckmäßige Geschenke eine reichhaltige Auswahl **eigener Fabrikate,** so wie **echt französischer** und **englischer Pomaden, Oele, Essenzen, Seifen** in allen Formen, als Früchte aller Art, Eier, Karrikaturen, Büsten, Thiere aller Art 2c., ferner Körbchen, Tische, Kartonnagen 2c. gefüllt mit vorstehenden Gegenständen u. a. m.

[4100]

Mit Kaiserl. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bair. Allerh. Approbation.

DR. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln, à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in ¹⁄₁ und ½ Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Konservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverläßigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Zur gefälligen Beachtung. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen nnd Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart,** als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta),** so wie auch auf die **Firma** unseres betreff. **alleinigen** Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten. [2045]

Alleinige Depots für Breslau in den Handlungen von **Gebrüder Bauer,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11 und von **Henniger u. Co.,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, so wie auch für

Bernstadt, P. O. Kastner, **Beuthen a. O.,** Ad. Hellmich, **Beuthen** Oberschl., P. Mühsam, **Birnbaum,** J. M. Strich, **Bolkenhain,** C. Schubert, **Brieg,** C. Matzdorff, **Bromberg,** C. F. Beleites, **Bunzlau,** Apotheker Ed. Wolff, **Canth,** B. Becker, **Carolath,** C. J. Marowsky, **Charlottenbrunn,** H.E. Seyler, **Chodziesen,** Kämmerer Breite, **Czarnikow,** Ernst Wolff, **Falkenberg,** L. Breslauer, **Festenberg,** Wilh. Strauß, **Filehne,** Heim. Brode, **Frankenstein,** E. Tschörner, **Fraustadt,** August Cleemann, **Freiburg,** W. Krantz, **Freistadt,** M. Sauermann, **Glaz,** Joseph Siegel, **Gleiwitz,** H. Langer, **Glogau,** Brettschneider u. Co., **Gnesen,** J. B. Lange, **Görlitz,** Apotheker Wilh. Mitscher, **Goldberg,** F. A. Vogel, **Grätz,** Rud. Mützel, **Greiffenberg,** W.M. Trautmann, **Grottkau,** Julie Meridies,

Grünberg, Fr. Weiß, **Guhrau,** A. Ziehlke, **Guttentag,** H. Lewinstamm, **Habelschwerdt,** Franz Jonas, **Haynau,** A. E. Fischer, **Hermsdorf,** W. Karwath, **Hirschberg,** J. G. Diettrichs W., **Hoyerswerda,** J. Balisch, **Jauer,** H. W. Schubert, **Kempen,** Gottsch. Fränkel, **Kosel,** J. G. Worbs, **Königshütte,** C. J. P. Schödon, **Kosten,** B. Landsberg, **Kreuzburg,** F. Kuhnert, **Krotoschin,** A. E. Stock, **Landeck,** J. A. Rohrbach, **Landeshut,** Karl Hayn, **Lauban,** C. G. Burghardt, **Laurahütte,** S. Pleßner, **Leobschütz,** M. Teichmann, **Liegnitz,** F. Tilgner, **Lissa,** J. L. Hausen, **Lobsens,** L. P. Elkisch, **Löwenberg,** J. C. H. Eschrich, **Lublinitz,** F. J. Peschke, **Lüben,** C. W. Thies jr., **Medzibor,** W. Diettrich, **Meseritz,** A. F. Groß u. Co., **Münsterberg,** M. Nadesky,

Muskau, E. M. Schubert, **Nakel,** L. A. Kallmann, **Namslau,** Heinrich Grützner, **Neisse,** Jos. Ellguth, **Neumarkt,** E. J. Nicolaus, **Neurode,** J. F. Wunsch, **Neusalz a. O.,** G. Höppner, **Neustadt** O/S., J. F. Heinisch, **Neustädtel,** A. Uthemann, **Nimptsch,** Ed. Schicke, **Nisky,** Birck u. Co., **Ob.-Glogau,** M. Gießmann, **Oels,** C. W. Eschrich, **Ohlau,** H. C. Marx, **Oppeln,** Dombrowsky u. Lichtwitz, **Ostrowo,** Löbel Cohn, **Patschkau,** A. F. Hanke, **Pinne,** Abr. Lewin, **Pitschen,** J. L. Wolny, **Pleschen,** J. Nebesky, **Pleß,** S. Roth, **Posen,** Ludw. Joh. Meyer, **Ratibor,** H. Friedländer, **Rauden,** Anton Alker, **Rawitsch,** J. P. Ollendorff, **Reichenbach,** G. F. Kellner, **Rosenberg,** F. Kuhnert, **Rybnik,** A. Siewczinski, **Sagan,** Rud. Balke,

Salzbrunn, E. F. Horand, **Samter,** W. Krüger, **Schmiedeberg,** W. Riedel, **Schmiegel,** Wolf Cohn, **Schneidemühl,** J. Eichstädt, **Schönau,** Fr. Menzel, **Schönlanke,** L. Leffmann, **Schubin,** C. L. Albrecht, **Schweidnitz,** A. Greiffenberg, **Schwerin,** M. Müller, **Sohrau** Oberschl., J. Muras, **Sorau,** J. D. Rauert, **Sprottau,** T. G. Rümpler, **Steinau,** F. Warmuth, **Strehlen,** J. F. Neugebauer, **Gr.-Strehlitz,** G. F. Schreyer, **Striegau,** Rob. Krause, **Trachenberg,** A. Suſt, **Trebnitz,** F. L. Schmidt, **Trzemesno,** W. Lachmann, **Waldenburg,** G. S. Hammer u. **Wansen,** J. O. Wolff, **Warmbrunn,** C. E. Fritsch, **Poln.-Wartenberg,** F. Heinze, **Winzig,** P. Hanke, **Wohlau,** L. K. Kobyletzky, **Wollstein,** D. Friedländer, **Wongrowicz,** J. E. Ziemer, **Zobten,** M. A. Wittchel.

Puppenköpfe und -Arme, Bade-, Gliederund bewegliche Puppen von Porzellan empfiehlt in großer Auswahl: **Rob. Ließ, Schmiedebrücke Nr. 61,** eine Treppe hoch, nahe am Ringe. [4372]

Hyacinthen in Töpfen, bereits getrieben, 12 St. 2 Thlr., sind wieder zu haben, Lehmdamm 4 d. [6423]

Vermiethungs-Anzeige. Reuschestraße Nr. 58/59 ist ein offener Verkaufs-Laden vom 1. Januar 1856 ab zu vermiethen. Näheres beim Häuser-Administrator **Feller,** Altbüßerstraße Nr. 46. [4059]

Wer sich zum bevorstehenden Feste etwas Gutes anthun, gut zubereitete **Karpfen** mit **Sauerkraut u. Mohnklöße,** so wie schmackhafte **Braten 2c.** billig genießen will, der begebe sich in die Kieslersche Restauration, Oderstraße Nr. 3, im grünen Hirsch. [6430] Ein Gast.

Mein wohlassortirtes Lager von feinstem echten **Jam.-Rum,** das Quart 1½ Thaler, feinsten weißen **Jam.-Rum,** 1 Thaler, **Jam.-Rums,** 25, 20, 15 Sgr. wie auch in Flaschen zu dem billigsten Preise, vorzüglichen **Grogg, Punsch, Glühwein** empfiehlt: **Herrm. Rettig,** [6363] Klosterstraße 11.

Heute Sonnabend, den 22. Dezember ladet zum Wurstabendbrot ein: [6442] **Wilhelm Glied,** Mathiasstr. 71.

Billig! billig!

wollene und seidene Fanchon u. Hauben, Winterhandschuh, Gamaschen, Jäckchen.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstraße 49.

Böhmische Spiegelkarpfen Sonntag den 23. Dezember, von 11 Uhr ab, zu verkaufen im Thurmhof bei Rudolph.

Gut gearbeitete **Bolzenbüchsen, Bolzen-Pistolen** und **Knabenflinten** sind zu haben Neue-Gasse Nr. 2 in Breslau. [6435]

Frische holst. Austern empfingen: [6444] **J. Simmchen u. Cp.,** Weinhandlung, Kupferschmiedestraße 7.

Zu Karpfen

das wohlschmeckende süße **Mannh. Doppelbier** à Qrt. 1 Sgr. 3 Pf., einfach à Qrt. 1 Sgr. empfiehlt **Hoffs Bierbrauerei,** [6436] Kupferschmiedestraße Nr. 31.

Feiner wohlschmeckender **Pecco-Thee** in ¹⁄₁, ½, und ¼ Pfunden wird in der Destillation von **J. C. Hillmann,** Junkernstraße 16, pr. Pfd. 1⅔ Thlr. verkauft. [6407]

Echte Nürnberger und Baseler Lebkuchen, auch Thorner Pfefferkuchen, so wie beste Konfekturen an Christbäume, nebst Figuren von Chokolade, Tragant, Wachs und Zucker, in allen Arten, empfiehlt in bester Qualität **C. Birkner,** in der Bude Ring-Riemerzeile, bei Herrn Schröers Galanteriehandlung gegenüber.

Stahlfederhalter

patentirt für Frankreich, England und Belgien. **Patent-Cementfedern, Schreibebücher** aus den besten Papieren gefertigt, empfiehlt die Papierhandlung von **Emil Reimann,** Schmiedebrücke 1, im neu erbauten Hause.

Eine Sendung bester [6242] **amerik. Gummischuhe** wird offerirt, um damit bald zu räumen, zu den billigsten Preisen: Schmiedebrücke Nr. 12, erstes Viertel.

Praktische amerikanische Komtoir- und Ladenstühle, welche gleichzeitig als Steigeleitern zu verwenden sind, werden verkauft Ring Nr. 1 bei Herrn **C. G. Krüger.** [4216]

Austern u. Hummern, Frische Perig.-Trüffeln bei [6438] **Gustav Scholtz.**

Ein Flügel von Zuckerkistenholz, 6oktav., steht billig zum Verkauf Breitestraße 4 u. 5, dritte Etage. [6437]

Billig zu verkaufen ist 1 **Rococo-Sofa** von Nußbaum, 2 Kronleuchter mit Glasbehängen und ein Guckkasten mit 100 Bildern, Kupferschmiedestraße 35, im 1 Stock. [6441]

Champignons

sind täglich frisch in der Blumenhalle des Handelsgärtner Breiter, Elisabethstraße und Ring-Ecke zu haben; auch steht daselbst eine große Anzahl blühender, so wie Blattpflanzen zum Verkauf. [4218]

Preßhefe

von anerkannt vorzüglicher Güte, frischester Qualität, empfiehlt einer gütigen Beachtung die **Haupt-Niederlage** bei **C. W. Schiff,** [4367] Reuschestraße 58/59.

Ein schöner aufrechter kirschbaumner Flügel (Pianino) mit starkem schönen Ton steht Klosterstr. 80 zu verkaufen. [6422]

Eine Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Lehmdamm 4 d eine Stiege hoch. [6424]

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung des **R. König,** Blücherplatz Nr. 5. [5645]

Golddinte

empfiehlt: [4383] **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.

Wegen des aus der Ehrzelitzer Stammheerde erfolgten Ankaufs von Mutterschafen sollen von dem unterzeichneten Dominium **100—150 Stück zur Zucht durchaus geeignete, zum Theil noch junge** [4324] **Mutterschafe** verkauft werden, welche vom 20. Jan. k. J. ab täglich besichtigt werden können. Ihre Abnahme würde bald nach der Schur erfolgen müssen, zu welcher Zeit auch die Ablammung schon erfolgt sein würde. Das Dom. Dombrowka (Kr. Oppeln).

Ring Nr. 35

im 4. Stock vornh. ist eine 1fenstrige sehr helle Stube mit verschließbarem Vorgemach, und im 1. Stock im Hofe eine dreifenstrige Stube, ebenfalls mit verschließbarem Entree, zum 2. Januar k. J. anderweitig zu beziehen. Das Nähere ertheilt der Wirth im ersten Stock vornheraus. [4376]

Zu vermiethen Ohlauerstraße 86 der dritte Stock und Ostern zu beziehen. Fester Preis 80 Thlr. [6418]

Vermiethungs-Anzeige. Kupferschmiedestraße Nr. 38 ist die Handlungs-Gelegenheit par terre nebst Zubehör vom 1. Januar 1856 ab zu vermiethen. Näheres beim Häuser-Administrator **Feller,** Altbüßer-Straße Nr. 46. [4060]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.) Breslau am 21. Dezember 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	153—164	98	68
Gelber dito	145—152	92	63
Roggen	113—115	109	106
Gerste	71—74	68	66
Hafer	44—45	40	38
Erbsen	110—115	105	100
Raps	138—141	136—123	
Rübsen, Winter-	131—134	128—120	
dito Sommer-	115—119	111—106	

Kartoffel-Spiritus 15¼ Thlr. bez.

Breslauer Börse vom 21. Dezember 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ G.
Friedrichsd'or		
Louisd'or		109¼ G.
Poln. Bank-Bill.		88¾ G.
Oester. Bankn.		93½ G.
Freiw. St.-Anl.	4½	101⅛ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101⅓ P.
Präm.-Anl. 1854	3½	108 11/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 5/12 G.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	101½ B.
dito dito	3½	91⅝ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	91⅞ B.
dito neue	4	99⅜ B.
dito Litt. B.	4	99⅜ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94⅜ B.
Posener dito	4	93¼ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	101½ B.
Poln. Pfandbr.	4	89¼ G.
dito neue Em.	4	89½ G.
Pln. Schatz-Obl	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	82 5/12 B.
Oester. Nat.-Anl	5	72 7/12 B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		98 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	140¼ B.

Freib. neue Em.	4	123¾ G.
Freib. Prior.-Obl.	4	90⅝ B.
Köln-Minden	3½	169¾ B.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	53¾ B.
Glogau-Sagan	4	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	51⅝ B.
Neisse-Brieger	4	69⅝ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92½ B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	220¼ B.
dito Lt. B.	3½	188 1/12 G.
dito Pr.-Obl.	4	90 5/12 G.
dito dito	3½	79¾ B.
Rheinische	4	114 1/12 B.
Kosel-Oderb.	4	207¼ B.
dito neue Em.	4	163¾ B.
dito Prior.-Obl	4	90¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ G. Hamburg kurze Sicht 152¾ B. dito 2 Monat 150¾ B. London 3 Monat 6, 20¾ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99 5/12 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 20. Dezember 1855. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 300 Br., 280 Gl. Borussia 80 Br., 70 Gl. Colonia 945 Gl. Stettiner National- 123 Br., 122 Gl. Schlesische 106 Gl. Fluß-Versicherungen: Stettiner Strom- — — Banken: Stettiner Ritterschafts- — — Braunschweigische Litt. A. 128 Br., 127 Gl. Weimarische Litt. A. 114½ Br., 114 Gl., 114 bez. u. Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Concordia (in Köln) 109 Br., 108½ Gl. Dampfschifffahrts-Aktien: Mühlheimer Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Hörder Hüttenverein 134 Br., 134 etw. bez. Eschweiler (Concordia) 103 Br.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.